



KUCKENSE RIN KÖNNENSE MITREDEN KIEZ UND KNEIPE

Lokalblatt und Wirtschaftszeitung · Von Neuköllnern für Neuköllner

Juni 2018 · 8. Jahrgang

Gratis zum Mitnehmen und Weitergeben

Und das steht drin

Kids radeln – S. 4

Tunten spazieren – S. 5

König pausiert – S. 6

Kalle spielt – S. 10

Museum schult – S. 12

Fränki kickt – S. 13

Freiheit bimmelt – S. 18

Es betrifft uns alle!

Unzufriedenheiten, Ängste und Hass führen zunehmend zu Aggressionen, Respektlosigkeit und Gewalt. Als Ausdruck nicht gelöster Probleme sucht sich Wut unterschiedliche Ventile und führt auch zum Verlust des Sicherheitsgefühls.

Vieleorts werden Menschen angegriffen, schwer verletzt oder gar getötet. Gegenstände im öffentlichen Bereich werden stark beschädigt oder zerstört. Das friedliche Miteinander und die soziale Kontrolle schlagen immer öfter in Missachtung und Gafertum um.

Jeder einzelne von uns ist gefordert, sich selber zu fragen, wie und wo er dazu beitragen kann, das Gemeinschaftsgefühl zu stärken. Eine Möglichkeit wäre die Selbstverpflichtung zum friedlichen und wertschätzenden Umgang mit sich selbst und anderen.

Die Politik kann diese Probleme nicht lösen, außer durch einen Scheinsicherheit vorgaukelnden Überwachungsstaat, der unsere Demokratie ad absurdum führen würde.

Beate Storni



STEINBÄNKE mit roher Gewalt zerstört.

Foto: mr

Vandalismus am Lipschitzbrunnen

Kein Geld auf der Bank für Bänke

Am 5. Mai wurde bei der Vorstellung des Bundesprogramms »Zukunft Stadtgrün in der Gropiusstadt« bekannt gegeben, dass der Brunnen instand gesetzt wird. Damit soll die Lebens- und Wohnqualität auf den öffentlich zugänglichen Grün- und Freiflächen in der Gropiusstadt weiter verbessert werden. Das scheint nicht allen zu gefallen. Am 14. Mai stellten Mitarbeiter des Straßen- und Grünflächenamtes fest, dass die Bänke um den Brunnen in Teilen zerstört wurden.

Sitzplatten wurden von den Sockeln abgerissen und auf die Rasenfläche gekippt und zerbrochen. Das war kaum ein zufälliger Akt, denn diese Bänke sind aus Granit, also wirklich schwer und nicht einfach von ein oder zwei Leuten zu bewegen. Inzwischen wurden die zerbrochenen Teile abgeräumt. Das Bezirksamt hat Strafanzeige gegen Unbekannt gestellt.

Schulstadträtin Karin Korte kommentiert die Tat auf Facebook: »Für mich ist dieser Akt des

Vandalismus unbegreiflich aber leider auch als motivierte, absichtsvolle Folgehandlung zu einer Verkündung auf dem Tag der Städtebauförderung erkennbar. Dies scheint einigen Demokratiegegnern, die Chaos anstiften wollen, ein Dorn im Auge zu sein. Den Menschen in der Gropiusstadt haben sie damit keinen Gefallen getan«.

Der Neuköllner Bundestagsabgeordnete Fritz Felgentreu meint dazu: »Hier soll Angst verbreitet werden, sich an Politik zu beteiligen und

Neukölln mitzugestalten. Den Gropiusstädtern ist damit nicht geholfen. Wir lassen uns davon nicht einschüchtern!«.

Das Bezirksamt plant, die Reparatur zusammen mit der Brunnensanierung im nächsten Jahr vorzunehmen. Nach vorläufigen Schätzungen werden dafür rund 10.000 Euro benötigt. »Dieses Geld muss aber erst mal aufgetrieben werden, der Etat für die Brunnenreparatur gibt das nicht mehr her«, sagt Bezirksbürgermeister Martin Hikel. mr

Einweg ist kein Weg

Gastronomie diskutiert über Konzepte zur Müllvermeidung

Mit der Kampagne »Schön wie wir« versucht das Bezirksamt Neukölln seit zwei Jahren, die Probleme mit verdeckten Straßen und illegal entsorgtem Müll in den Griff zu bekommen und das Bewusstsein für Nachhaltigkeit in der Bevölkerung zu stärken. Gleichzeitig wird durch

»Müllsheriffs« der Druck auf Umweltrowdys verstärkt.

Seit März 2018 gibt es mit der »Mehrwegberatung« nun einen weiteren Kampagnen-Baustein, mit dem kleine und mittlere Unternehmen der Gastronomiebranche angesprochen werden sollen. Die Mehrweg-

beraterinnen arbeiten mit Geschäftsleuten und Kreativen zusammen, um innovative Mehrwegprodukte zu entwickeln, die Abfall von vorn herein vermeiden sollen. Bezirksbürgermeister Martin Hikel präsentierte am 9. Mai diese neue Projektsäule bei einem Pressefrühstück

im »Klunkerkranch«, dem Dachgarten auf den Neukölln Arcaden, der Öffentlichkeit. »Der öffentliche Raum gehört uns allen. Also tragen wir auch alle gemeinsam Verantwortung für unseren Bezirk«, redete er den Anwesenden ins Gewissen. mr

Fortsetzung Seite 3

Neuköllner Alltägliches

Nachrichten aus dem »Neuköllner Tageblatt« vor 100 Jahren, bearbeitet von *M. Rempe*

**Nr. 135 – Sonntag,
9. Juni 1918**

Strenges Tisch-tuch-verbot. Die Reichs-bekleidungsstelle hat, wie bekanntgegeben, vor längerer Zeit ein Tisch-tuchverbot für die Gast-wirtschaften und Hotels erlassen. Eine Ausnahme war nur für diejenigen Wirtschaften gestattet worden, deren Tische mit Fries belegt sind. Da vielfache Umgehungen dieses Verbots festgestellt worden sind, so hat sich die Reichsbekleidungs-stelle entschlossen, ein allgemeines Tisch-tuch-verbot anzuordnen. Das neue Verbot tritt mit dem 1. Juli in Kraft. Von dem Verbot werden jetzt auch die Klubs, Kasinos, Kantinen usw. betroffen. Papiergarntischtü-cher dürfen auch ferner verwendet werden. Bei Privatgesellschaften, Hochzeiten usw. dürfen Tischtücher verwendet werden, wenn sie von den Veranstaltern mit-gebracht werden. Die durch das strenge Verbot gewonnenen Wäsche-stücke sollen in erster Li-nie für Säuglingswäsche benutzt werden.

**Nr. 135 – Sonntag,
9. Juni 1918**

Städtische Bekleidungs-stelle. Den Schwierig-



keiten in der Versorgung der ärmeren Bevölke-rung Neuköllns mit Kleidungsstücken und Schuhwaren Rechnung tragend, hat der Magis-trat den städtischen An- und Verkauf Bergstr. 29 auch in letzter Zeit erheblich vergrößert. Eine weitere Vergröße-rung des Betriebes soll nach dem 1. Juli stattfinden, da erst von diesem Zeitpunkt ab Räume zur Verfügung stehen. Um der Bevölke-rung Gelegenheit zu geben, schadhast gewor-dene Strümpfe wieder herzustellen, bringt der Magistrat einen größe-ren Posten Fülllinge zu annehmbaren Preisen zum Verkauf. Außerdem sollen in den nächsten Tagen auch Sohlenscho-ner und Schnürsenkel feilgehalten werden. Der Verkauf geschieht nur an Neuköllner, ist aber für diese von kei-nen Beschränkungen abhängig. Falls es dem Magistrat gelingen sollte, noch weitere Arti-

kel aufzukaufen, werden auch diese Bergstraße 29 feilgehalten werden. Der Verkauf wird jeweils wieder bekannt gemacht. Im Interesse unserer not-leidenden Bevölkerung ist es aber dringend ge-boten, daß unsere bes-sergestellte Bevölkerung möglichst alle entbehr-

Kleidungsstücke ausge-händig.

**Nr. 140 – Sonnabend,
15. Juni 1918**

Verfaulte Kartoffeln. Seit einigen Tagen sieht man in den Straßen Berlins Militärautos, die mit riesigen Ladungen verfaulter, pestilenzartiger



*BÄNKE sind im Körnerpark auch heute Mangelware.
Foto: mr*

lichen Kleidungsstücke, Wäschestücke und Schuhwaren bei dem städtischen An- und Verkauf abliefern. Die durch angestellte Taxatoren ge-schätzten Preise werden sofort ausgezahlt. Auf Verlangen werden auch Abgabebescheinigungen zur Erlangung von Bezugs-scheinen für neue

stinkender Kartoffeln dem Tempelhofer Felde zurollen. Wie der »Vor-wärts« erfährt, stimmen diese aus den Lägern der staatlichen Verteilungsstelle Groß-Berlin. Ihr Verderben ist nach der Meinung von Fach-leuten auf die gänzlich un-zweckmäßige Einzel-lerung zurückzuführen.

**Nr. 144 – Donnerstag,
20. Juni 1918**

Ein Mann, der einen Zeitungsberichterstat-ter wissenschaftlich belog und sich später damit gerühmt hatte, eine un-richtige Nachricht durch die Presse verbreitet zu haben, wurde vom Ge-richt zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt.

**Nr. 148 – Dienstag,
25. Juni 1918**

Im Körnerpark und im Gehölzstreifen am Tem-pelhofer Felde, der viel zu Spaziergängen genutzt wird, sollen nach einer der Stadtverordneten-versammlung zugegan-genen Magistratsvorlage 40 provisorische Bänke aufgestellt werden. Zu provisorischen Bänken, bestehend aus Baum-pfählen als Untergestell und Latten als Sitzbank ohne Lehne muß man greifen, weil Gartenbän-ke zurzeit nicht oder nur mit unverhältnismäßig hohen Kosten zu be-schaffen sind.

Die Transkription des Zeitungstextes wurde mit Fehlern in der Rechtschreibung aus dem Original von 1918 übernommen. Das Original befindet sich in der Helene-Nathan-Bibliothek.

Als die Tischdecken verboten wurden

Um Textilien zu sparen, griff die Reichsregierung zu drastischen Maßnahmen

Das letzte Kriegsjahr war angebrochen. In Deutschland herrschte durch den Krieg ein extremer Mangel an Leinen, Baumwolle und Wolle. Selbst auf dem Schwarzmarkt wurden kaum noch neue Textilien angeboten. Neue Kleidungsstücke zu bekommen, war fast aussichtslos. Die Menschen waren schon froh, wenn die nach Meinung der Reichsbekleidungsstelle überzähligen Kleidungsstücke aus Privatbesitz nicht beschlagnahmt

wurden. Diesbezügliche Verordnungen gab es seit 1916 als die Reichsbekleidungsstelle gegründet wurde, deren Aufgabe es war, den Bedarf der Zivilbevölke-rung an Webstoffen und fertiger Kleidung zu be-wirtschaften.

Der Mangel machte sich auch bei so unspek-takulären Dingen wie Tischtüchern und Ser-vietten bemerkbar. Bereits seit dem 1. Oktober 1917 war Gaststätten deren Verwendung in den meisten Fällen verboten

und ihre Ablieferung vorgeschrieben, weil aus den Tüchern Wäsche für



SIEGELMARKE der Reichsbekleidungsstelle.

Kleinkinder hergestellt werden sollte. Wer seine Gaststube trotzdem mit

Tischtüchern festlich herrichtete, riskierte eine empfindliche Geldstrafe oder gar eine Haftstrafe. Auch die Ausgabe von Handtüchern an Hotel-gäste und der Bettwä-sche-Wechsel wurden exakt geregelt.

In einer Bekanntma-chung der Reichsbe-kleidungsstelle heißt es: »In Gewerbebetrieben, in denen Fremde zur Beherrschung aufge-nommen werden, darf jedem aufgenommenen Gast nicht mehr als ein frisches Handtuch für

jeden Kalendertag zur Benutzung verabreicht werden. Für die Benut-zung eines Bades dürfen jedem Gast auf die Dau-er eines Kalendertages ferner zwei Handtücher oder an Stelle des zwei-ten Handtuchs ein Ba-detuch oder Frottiertuch überlassen werden.« Und die Bettwäsche durfte erst nach Beendigung seines Aufenthaltes oder bei längerem Aufenthalt erst nach einer Benut-zungsdauer von wenig-stens sieben Tagen aus-gewechselt werden« mr

Gegendarstellung

BVV-Artikel Mai-Ausgabe

In der Mai-Ausgabe von »KIEZ UND KNEIPE« Neukölln wird auf Seite 3 im Artikel »Wieder mal Durcheinander in der BVV« eine unrichtige Behauptung abgedruckt und mir persönlich zwei falsche Aussagen zugeschrieben.

Nicht nur die LINKE hat sich an dem Begriff »islambasierten Antisemitismus« gestoßen, sondern auch andere Fraktionen. Die Fraktion der Grünen hat in der BVV einen Änderungsantrag zur Entschlüsselung der CDU eingebracht, in dem nur der Begriff »islambasierter Antisemitismus« durch »religiös motivierter Antisemitismus« ersetzt wurde. Dieser Änderungsantrag wurde dann auch so verabschiedet.

Weiter wird in dem Artikel behauptet, das ich als Fraktionsvorsitzender der LINKEN gesagt hatte: »Antisemitismus komme ausschließlich

von Rechts«. Das ist falsch. In der Sitzung hatte ich gesagt, das der allergrößte Teil der antisemitischen Übergriffe von Rechts komme. In meinem Redebeitrag hatte ich auch die Zahl von 93% rechts motivierter antisemitischer Übergriffe genannt. Auch in dem von der Fraktion der LINKEN eingebrachten Änderungsantrag ging es genau um diesen Aspekt und dort steht: »93% der Angriffe auf Personen jüdischen Glaubens oder deren Einrichtungen sind deutschlandweit politisch rechts motiviert.«

Ferner wird mir die Aussage unterstellt, die Benennung von islamischem Antisemitismus sei antiislamische Hetze. Auch diese Aussage habe ich so nicht getätigt und kann auch nicht nachvollziehen, wie Sie zu einer solchen Verallgemeinerung kommen.

Thomas Licher

Unterwegs mit Schaufel und Kanne

Bezirkspolitiker pflanzen eine Ess-Kastanie

Gelegentlich zieht es den Ausschuss für Straßen, Grünflächen und Ordnung der Bezirksverordnetenversammlung ins Grüne. Die Sitzung am 9. Mai wurde im Tierpark in der Hasenheide abgehalten. Aber bevor es ans politische Tagesgeschäft ging, wurde am Eingang C o l u m b i a d a m m ein Baum gepflanzt. Nicht irgendein Baum, sondern eine Ess-Kastanie, die für 2018 zum »Baum des Jahres« ausgerufen wurde. Bewaffnet mit Schaufeln und Gießkanne machten sich Jochen Biedermann, Stadtrat für Stadtentwicklung, Ausschussvorsitzender Marko Preuß sowie Bernd Kanert, Leiter des Neuköllner Grünflächenamts ans Werk.

Der Neuzugang ist Teil des Baumlehrpfades in der Hasenheide. Im Oktober 2009 eingeweiht, enthält er alle Baumarten, die seit 1989

zum »Baum des Jahres« gewählt wurden. Zur Identifizierung ist jeder mit einer Hinweistafel versehen.

Der »Baum des Jahres« wird seit 1989 jedes Jahr im Oktober von der



BIEDERMANN gärtnergert. Foto: mr

wahlkriterien sind sehr unterschiedlich. So soll entweder auf die Seltenheit einer Baumart, auf die Gefährdung durch neuartige Waldschäden oder Baumkrankheiten, auf die Bedeutung eines

Baumes für die Menschen oder auf die Relevanz der Bäume für ein Ökosystem hingewiesen werden. Gleichzeitig sollen der Bevölkerung ökologische, forstliche oder naturschutzfachliche Zusammenhänge nahegebracht werden.

Wer mehr über die »Bäume des Jahres« erfahren möchte, für den hält das Bezirksamt die Broschüre »Baumlehrpfad in der Hasenheide« bereit, der auch einen Lageplan mit den Standorten der einzelnen Bäume enthält. Das fast 70 Seiten starke Heft ist im Tierpark Hasenheide oder in der Hasenschänke im Volkspark Hasenheide erhältlich.

mr

Kampf dem Wegwerfgeschirr

Wie hilft der Bezirk der Gastronomie

Fortsetzung Seite 1

Die Umstellung eines Gastrobetriebes auf Mehrweg geht natürlich nicht ohne Investitionen. Michael Knieß, Referatsleiter für die Regionale Strukturpolitik und Wirtschaftsförderung in der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe, informierte über die Fördermöglichkeiten. In den kommenden Jahren werde das Projekt mit 135.000 Euro aus Landesmitteln und mit 100.000 Euro aus dem Neuköllner Bezirkshaushalt unterstützt. Dieses Projekt könne Vorbild für ganz Berlin sein, um unnötige Müllberge zu vermeiden, die durch Einwegverpackungen entstünden.

Wie komplex das Thema ist und dass es keine einfachen Lösungen

gibt, erläuterten anschließend Vertreter der örtlichen Gastronomie.

auch die landen häufig wieder im Müll oder irgendwo am Straßenrand.

Euro mehr und kann den Becher dann in einem anderen Laden wieder abgeben.« Das sei aber nur erfolgreich, wenn dabei möglichst viele Geschäfte mitmachen.

Robin Schellenberg, Gründer und Geschäftsführer des Klunkerkranch, benutzt kein Einweggeschirr mehr. »Kaffee aus Pappbechern schmeckt nicht«, findet er. Er beklagte allerdings, dass Gastronomiebetriebe, die Pappbecher im Außenverkauf verwenden, steuerlich begünstigt

werden. Hier sei der Gesetzgeber am Zug, forderte er.

Ein weiteres Problem sind die Trinkhalme. Da die meisten Gäste sie nur zum Umrühren benutzen, bietet er jetzt überwiegend Holzstäbe an. Trinkhalme lässt er aus einem Biokunststoff aus Mais herstellen, der kompostierbar ist, und zwar auf einem eigenen Komposthaufen, auf dem dann später wieder Blumen wachsen können. Allerdings, stellte er fest, sei Mais ein Lebensmittel, und der massenhafte Anbau fördere die Monokultur. Es gibt also noch viel zu tun für kreative Köpfe.

mr
Gastronomen, die sich für das Thema interessieren und bei der Aktion mitmachen möchten, erfahren Näheres auf www.schoen-wie-wir.de.



DER BÜRGERMEISTER ist von der Idee begeistert.

Foto: mr

Domenico Richichi vom Eiscafé »Erste Sahn« nutzt kompostierbare Eisbecher, doch

Jana Schallau vom »Café Lux« plädierte für ein kiezweites Pfandsystem. »Der Kunde zahlt einen

Klingeln gegen Autos

»Kidical Mass« radelt durch den Kiez

Gemeinsam mit Kindern auf der Straße Fahrrad fahren – mit Laufrad, Kinderrad, Anhänger oder Familienlastenrad – die »Kidical Mass« am 27. Mai machte es möglich.

Die »Kidical Mass« ist der kleine Ableger der »Critical Mass«, bei der an jedem letzten Freitag im Monat Radfahrer gemeinsam, aber unorganisiert die Straßen erobern, indem sie im Verband über mehrere Stunden kreuz und quer durch die Stadt fahren.

Im Gegensatz dazu ist die »Kidical Mass« eine angemeldete Demo, die von der Motorradstaffel der Polizei begleitet und geschützt wird. Kinder unter acht Jahren dürften sonst nicht auf der Fahrbahn fahren.

Rund 500 Fahrradfahrer waren gekommen,

die Hälfte davon Kinder. Vom Reuterplatz ging es unter lustigem Geklingel über eine Strecke von sechs Kilome-

und Carl-von-Ossietzky-Schule, wurde eine kleine Pause eingelegt.

Organisiert wird die Demo vom »Netzwerk

einen ebensolchen Anspruch auf Bewegungsfreiheit im öffentlichen Raum haben wie andere Verkehrsteilnehmer.



ZWERGE demonstrieren für Sicherheit.

Foto: mr

tern zum Weichselplatz. Auf halber Strecke, auf dem Schulcampus der Aziz-Nesin-Schule

Fahrradfreundliches Neukölln«. Die Intention dabei ist, deutlich zu machen, dass Kinder

»Wir setzen uns ein für eine progressive Fahrradpolitik«, sagte einer der Organisatoren.

»Wir wollen ein Signal setzen und die Schüler dazu animieren, mit dem Fahrrad zur Schule zu kommen«, sagte die Schulleiterin der Aziz-Nesin-Schule, die die Veranstaltung mit organisiert hat. Die deutsch-türkische Europaschule habe zwar viele Schüler aus anderen Bezirken, für die der Weg mit dem Fahrrad zu weit wäre. Die Kinder aus dem direkten Einzugsbereich der Schule könnten aber durchaus mit dem Fahrrad kommen. Das würde auch das morgendliche Verkehrschaos vor der Schule verringern, wenn die BVG-Busse ankommen und gleichzeitig die Autos der Eltern, die ihre Kinder zur Schule bringen, in zweiter Reihe parken. mr

Neuer Stolperstein in Britz

Der Leidensweg des Apothekers Adolf Mockrauer

Kurz vor dem 9. November 2017, dem Jahrestag der Reichspogromnacht von 1938, wurden 16 Stolpersteine in Neukölln gewaltsam entfernt und verschwanden. Daraufhin kam es zu einem überwältigenden, lokal nicht begrenzten Spendenaufkommen, was bereits am Beginn des Folgemonats die Neuverlegung aller Gedenksteine ermöglichte. Aus den übrigen Spenden entstand ein Fonds, der auch Mittel für die Verlegung neuer Gedenksteine in Neukölln bereit stellt. Mit dieser deutlichen Gegenreaktion hatten die Gedenkstein-schänder sicher nicht gerechnet.

Einige Spenden waren sogar mit dem Wunsch verbunden, einen Stolperstein für den damals sehr beliebten jüdischen Apotheker Adolf Mockrauer aus Britz zu verwenden, den die NS-Rassenpolitik nahezu mittellos erst ins Exil und dort dann

in den Tod trieb. Seine »Albrecht-Dürer-Apotheke« führte er ab 1927 sehr erfolgreich in einem

In der »Reichskristallnacht« misshandelten ihn Schlägertrupps und verwüsteten die Apo-

dischen Apotheker ihre Kassenzulassung, und noch im gleichen Jahr wurde Juden auch jede

derung (ab Januar 1941 dann unmöglich) unter rassistisch motivierten Restriktionen, die zu einem fast vollständigen Vermögensverlust führten. Ohne Sprachkenntnisse und fast mittellos erreichte er das chilenische Exil, wo aber seine akademischen Abschlüsse inzwischen nicht mehr anerkannt wurden. Zudem landete er in einer Stadt, in der früh ausgewanderte, nun mehrheitlich mit Hitler sympathisierende Deutsche lebten, die ihn weiter ausgrenzten. Somit schien ihm ein Neuanfang unmöglich, worauf er sich aus Verzweiflung wenig später das Leben nahm. rr



HAUS der ehemaligen Albrecht-Dürer-Apotheke.

Foto: rr

Neubauabschnitt der Großsiedlung Britz.

Sein Leidensweg begann 1935 mit der Kündigung seines Mietvertrages und seiner im gleichen Haus befindlichen Wohnung.

theke. Anfangs hoffte er noch, sein Geschäft durch Verpachtung an seinen nichtjüdischen Mitarbeiter retten zu können, jedoch Anfang 1939 verloren alle jü-

pharmazeutische Tätigkeit verboten.

Um sein Leben fürchtend, gelang dem Apotheker gerade noch die – anfangs noch politisch gewollte – Auswan-

Am 16. Juni 2018 lädt die Anwohnerinitiative »Hufeisern gegen Rechts« zur Verlegung eines Stolpersteins für Adolf Mockrauer ein. Beginn 13:30 Uhr vor dem Haus und der ehemaligen Albrecht-Dürer-Apotheke, Buschkrugallee 179.

Wir sind queer und wir sind hier

Tuntenspaziergang durch Neukölln

Begriffe wie »schwul« oder »Transe« waren oder sind Schimpfworte. In den 80er und 90er Jahren machte sich die Community den Begriff zu eigen. Damit hatte sie dem Gegenüber, der sie zu beleidigen versuchte, die Macht genommen. Trotz dieser Bemühungen werden Tunte noch immer geächtet.

In Neukölln kam es in den vergangenen Wochen zu teilweise schweren Übergriffen auf Trans- und Homosexuelle. Das wollte Maurus Knowles, Besitzer der Bar und Kunstgalerie »Ludwig« in der Anzengruberstraße, nicht länger hinnehmen und lud kurzerhand zu einem »Tuntenspaziergang« durch den Kiez am 26. Mai.

Es gehe darum, queeres Leben sichtbar zu ma-

chen, forderten die Teilnehmer. Sie wollen das simple Recht, als Tunte

Wenn es nach ihnen geht, sollen diesem ersten Spaziergang noch viele wei-

man reden kann. Jeder blöde Spruch tut weh«, sagte eine Teilnehmerin.



SCHÖN sind wir!

Foto: mr

auf der Straße ebenso existieren zu dürfen wie im geschlossenen Raum.

tere in ganz Berlin folgen. »Wir sind ganz normale Menschen, mit denen

Es gehe nicht nur um Akzeptanz und Toleranz, sondern um Respekt.

mr

Das beste Ramadan-Pide von Neukölln

Seit 20 Jahren lecker

Wer in diesen Wochen des Fastenmonats Ramadan gegen Abend die Hermannstraße entlang spaziert und in die Flughafenstraße kommt, der riecht schon von Weitem den herrlichen Geruch von frisch gebackenem Fladenbrot.

Unzählige Kunden stehen hier Schlange, um das mutmaßlich beste Fladenbrot – auf türkisch »Pide« – des Bezirks zu ergattern. Die Bäckerei »Öz Ege« steht seit 20 Jahren für Qualität und ist ein echtes Neuköllner Juwel. Natürlich kommen derzeit besonders viele Muslime. Ein knuspriges und warmes Fladenbrot ist schließlich eine hervorragende Beilage zum wohlverdienten Abendbrot. Auch viele andere Neuköllner kaufen hier regelmäßig ein. Im Fastenmonat gibt es nämlich spezielles »Ramadan-Pide«. Dann ist das ohnehin schon leckere Brot noch besser und enthält Sesam und etwas mehr Butter und Öl als

sonst, verrät Inhaber Mehmet Aktop.

Am leckersten ist das Brot frisch gebacken. »Es kommt mitunter vor, dass Ehemänner auf dem Weg nach Hause bereits die Hälfte des warmen Brotes genascht haben

und knusprig ist. Daher verwendet Aktop nur hochwertiges Weizenmehl, das übrigens aus der Schüttmühle in Spandau kommt.

Ein weiteres Erfolgsrezept des Familienbetriebs ist die Gastfreund-

Diese Bodenständigkeit macht den Charme von »Öz Ege« aus. Dabei ist das Geschäft mit seinen vier Filialen im Bezirk und vielen Mitarbeitern eine echte Neuköllner Erfolgsstory. Seine zwei Söhne machen bald Abi-

ihm angesichts der Parkplatznot wenigsten einen gewerblichen Parkplatz für seine sechs Lieferwagen genehmigen würde.

Und irgendwann möchte er mehr freie Zeit haben. Vielleicht nimmt er dann mal Urlaub und fährt ans Mittelmeer. »Öz Ege« heißt nicht zufällig »einzigartige Ägäis« auf türkisch, der Heimatregion seiner Familie. Doch bis zu Aktops Ruhestand sind sehr viele Neuköllner glücklich, dass er ihr tägliches Brot backt. Und wer noch nicht wusste, dass der Ramadan auch für Nicht-Muslime eine Bereicherung sein kann, dem sei ein Besuch am Abend ans Herz gelegt.

sh 50



MEHMET AKTOP und sein Sohn Emre.

Foto: sh

und zurückkommen müssen, um ein neues zu kaufen«, berichtet Aktop augenzwinkernd. Wichtig ist ihm zudem, dass sein Pide auch nach mehreren Tagen frisch

schaft. Egal ob türkisch-, deutsch-, arabisch- oder englischsprachig – Aktop und sein Team bedienen jeden Kunden freundlich und halten gerne ein Pläuschchen.

tur und sollen in ihrem Leben nicht so hart arbeiten wie ihr Vater.

Doch wunschlos glücklich ist Aktop nicht. Eine große Erleichterung wäre es, wenn der Bezirk

ÖZ EGE 1. Bäckerei, Flughafen Str. 52, Mo-So 7 bis 21 Uhr (ggf. länger)

Weiterer Tipp: Sehr leckere gefüllte Teigtaschen (auf Türkisch: »Gözleme«) gibt es bei ÖZ EGE 3, Karlsgartenstr. 49, Mo-So 8 bis 19 Uhr.

51

Der »Zauberkönig« macht Pause

Bleiberecht bis zum ersten Spatenstich

Im Laden drängelten sich die Kunden, auf dem Gehweg davor bildeten sich Trauben von Menschen um Zauberkünstler und Artisten, die dort ihre Kunst vorführten, oder einfach nur, um in nostalgischen Erinnerungen zu schwelgen. Eine unglaubliche Menge von Fans hatte sich am 12. Mai versammelt, um – vorläufig – Abschied zu nehmen von einer Institution im Kiez, dem »Zauberkönig«.

»Seit 1884« verkündet das Schild mit den geschwungenen Buchstaben. Begonnen hat die Geschichte allerdings in der Friedrichstraße, erst 1952 zog der Laden an seinen jetzigen Standort am Rande des Jerusalem-Friedhofes in der

Hermannstraße. Kirschi Hinze und Karen German haben das Geschäft

Die nach dem Krieg errichteten einstöckigen Gebäude sind inzwi-

Juni die Kündigung. Vom evangelischen Friedhofsverband, dem

dem gegenüberliegenden St. Thomas-Friedhof weiterzuführen. Dort baut der Verband ein neues Verwaltungsgebäude, in dem auch Gewerbeflächen geplant sind. Eine davon soll die neue Heimat des »Zauberkönig« werden. Mit der Fertigstellung ist allerdings erst im Spätherbst 2019 zu rechnen. In der Zwischenzeit wollen die Inhaberinnen das Online-Geschäft weiter ausbauen.

Noch ist allerdings nicht klar, ob im Juni tatsächlich Schluss ist. »Die Planungen ziehen sich hin«, sagt Kirschi Hinze. Solange nicht feststeht, wann der erste Spatenstich stattfindet, dürfen sie bleiben. [mr https://zauberkoenig-berlin.de](https://zauberkoenig-berlin.de) ²⁹



GRUSELIGES und Zauberkonig im Zauberkönig.

Foto: mr

2011 übernommen. Zuvor gehörte es Germans Großvater, danach ihrer Tante.

schen marode und sollen Neubauten Platz machen. Der »Zauberkönig« bekam zum Ende

das Gelände gehört, haben die beiden Betreiberinnen eine mündliche Zusage, den Betrieb auf

Kapern, Pistazien und Hanfteig

Italienische Cucina erobert weiter den Kiez

An italienischer Gastronomie mangelt es wahrlich nicht im Nordneuköllner Kiez, doch die Community aus Bella Italia ist groß und Pizza, Pasta und Co. schmecken halt fast allen. Nicht nur das »Ammazza che pizza« an der Hobrechtbrücke oder das »Monella« in der Weichselstraße haben zuletzt hohe Standards gesetzt; unlängst haben sich gleich mehrere weitere neue Lokale lustvoll der Stiefelküche verschrieben.

Thomas Mudersbach vom »May am Ufer« liebt die traditionelle Cucina. In Mailand hatte er schon ein Bio-Restaurant und war sogar mal Privatkoch eines Mailänder Fußballpräsidenten. Nun heißt das umgebaute »May« »Capperi!« (Kapern) und fokussiert sich seit April auf »Italian natural kitchen & craft wine«. Das neue Konzept vereint Mudersbachs Kochfreude, das Warenwissen von »Siziliessen«, seit drei Jahren Importeur sizilianischer Spezialitäten, und die Weinkompetenz der veganen Weinbar

»Neontoaster«, die hier für das Sortiment an Naturweinen engagierter Winzer zuständig ist. So kommen möglichst chemiefreie Tropfen und authentisch zubereitete sizilianische Produkte auf den Tisch – was allerdings auch seinen Preis hat. Zum Reinschnuppern empfiehlt sich der Aperitivo: Von 17 bis 20

lied benannte »Madama Dorè« von Giulio Bianchini seit letztem Herbst zu einem richtigen Pizzeria-Ristorante gemauert und wirbt ebenfalls mit authentischer Qualität, echten und mit Feinkostverstand ausgewählten Zutaten und traditioneller Herstellung – neuitalienisch »true food«. So besteht

tagerichte (Gnocchi und Tagliatelle sind hausgemacht) und knusprige Pizzen, alle unter zehn Euro, werden in freundlichem Ambiente – und wie im »Capperi!« auch draußen – serviert. Eine wechselnde kleine Wochenkarte erweitert das solide Angebot. Ein bisschen wie bei Ma(da)ma.

Heißeste Neueröffnung aber ist seit März die »W Pizza« am Weichselplatz mit ihrer kleinen Karte an ziemlich perfekt fluffigen Pizzen alla Napoli. Die hippe Pizza-Bar von Darius Suski und Chefkoch Łukasz Sołowiej (zuvor Pizzaiolo im Kreuzberger »Zola«) mit ihren unverputzten Wänden und kunstvoller Deko

Pizzateig lässt sich für zwei Euro Aufpreis auch häftig aus Weizen- und Bio-Hanfmehl bestellen. Der Hanfteig gibt den nur 90 Sekunden bei 485 Grad gebackenen Pizzavarianten – etwa mit Auberginen-Paste, Salsiccia, Provola und Basilikum oder »bianca« mit Radicchio, Gorgonzola, Walnüssen und Honig – eine noch rustikal-herzhaftere Note. Danach ein Tiramisu oder einen Espresso, und das Vita ist bella. Am Wochenende soll's bald auch Frühstück inklusive Croissants mit Pistazienfüllung geben.

Sommerurlaub in Italien? Essen lässt sich's in Neukölln zumindest genauso gut. ⁴¹

Capperi!, Pannierstr. 32, Do - Di 17 - 23 Uhr, www.capperiberlin.com, Facebook: [capperi.berlin](https://www.facebook.com/capperi.berlin)
Madama Dorè, Pannierstr. 9a, Di - So 18 - 23:30 Uhr, www.madamadore.de, Facebook: [madamadoreneukoelln](https://www.facebook.com/madamadoreneukoelln)
W Bakery'n Pizza, Fuldastr. 31, Di - Fr 18 - 22 Uhr, Sa/So ab 13 Uhr, Facebook: [wpizza](https://www.facebook.com/wpizza) ⁴³



MADAMAS Pizza.

Foto: hlb

Uhr gibt's ein Glas Wein mit einem Stück Büffelmozzarella oder einem Hackbällchen für fünf Euro.

Ein wenig die Pannierstraße runter hat sich das nach einem Kinder-

die Carbonara natürlich nicht aus Schinken und Sahne, sondern Pancetta, Pecorino und Eiern. Antipastiteller mit den typischen Käse-, Wurst- und Gemüsesorten, Salate, traditionelle Pas-

ist zugleich eine mit einem neapolitanischen Stefano-Ferrara-Holzofen ausgestattete Bäckerei. Das »W« steht für wheat und weed, Weizen und Hanf, denn der aus Sauerteig gezogene

Entdeckt, versteckt

Praktisches und Zauberhaftes im »VANRODE«

Im Schaufenster schwebt eine Dose, optische Illusionen bewegen sich, eine bunte Mischung aus Dingen findet sich dort, und auch das Innere des Ladens »VANRODE« am Ende der Schudomastraße hält einige Überraschungen bereit. Der Inhaber Stefan van Rode, gelernter Rettungssanitäter, Hörgeräteakustiker und Heilpraktiker, sieht sich selbst als Zauberer und Magier.

Angefangen hat alles vor 15 Jahren in einer kleinen Neuköllner Wohnung. Es entstanden die ersten »Geheimverstecke«, kleine Tresore oder Safes mit Mimikryeffekt. Genauer heißt das, Stefan van Rode baute und entwickelte eine Reihe von Reise- oder Geheimtresoren. Erbsendosen, Rasierer, Wanduhren, Getränkedosen – die Verpackungen passen sich wunderbar in das häusliche Equipment in der Speisekammer, im Bad oder der Garage ein. Für Reisen finden sich Reisesafes, zum Beispiel

als Sonnencreme oder Feuerzeug getarnt. Es gibt sogar einen Klobürstengeheimsafe.

Mittlerweile gibt es ein ganzes Sortiment an Geheimtresoren und

Außerdem gibt es im Laden Seifen vom Atelier »Seifenzauber«. Die Stücke zum Waschen sind vegan und ohne Zusätze, es gibt sie in allen erdenklichen Formen, mit Bildern und eingegossenen Objekten. Kunsthandwerk und Produkte aus der eigenen Siebdruckwerkstatt sowie natürlich allerlei magische Sachen sind ebenso zu finden.

Mittlerweile umgibt van Rode ein buntes Team, bestehend aus einer Sopranistin, einem Spirituosenbrenner, einem Ingenieur, einem Marketingexperten und Rosi, die die Messen macht.

Seinen Erfolg will er teilen und engagiert sich im Kiez – gibt unter anderem Seifengießkurse für Kinder und Jugendliche.

Er kann auch als Zauberer und Magier für Geburtstage, Hochzeiten oder Firmenveranstaltungen gebucht werden, und im Laden bekommt jeder garantiert auch sein ganz persönliches Zauberstück. *jr*



STEFAN van Rode.

Foto: jr

Verstecken, die zum Teil in Zusammenarbeit mit einer Berliner Werkstatt für Behinderte gebaut werden. Das neueste Produkt ist die »Medical Watch«, eine Armbanduhr mit eingebauter Pillendose, die in Zusammenarbeit mit einer Schmuckdesignerin aus Süddeutschland entstanden ist.

Fritz bringt Neukölln in den Bundestag

SPD

www.fritz-felgentreu.de

Biergarten

HERTZBERG *Golf*

Sonnenallee 165 | 12059 Berlin

Hertzberg Golf liegt in der Grünanlage Hertzbergplatz!
[S-Bahn – Sonnenallee] Tel.: 0176 - 93 69 85 51

STOPPT BIERVERSUCHE

Ω-Bar • Alaskabar • Café Blume •
Café Rix • Flaschenzug • Froschkönig •
Goldammer • Herr Lindemann •
König Otto • Lange Nacht •
Liesl • Linden-Garten •
Prachtwerk • Raumfahrer •
Sandmann • Schillingbar • Stammtisch •
Twinpigs • Valentin Stüberl

Cassata

Tragbare individuelle Mode

Bergmannstraße 109
10961 Berlin-Kreuzberg
Telefon 691 69 62
mode@cassata-berlin.de

Öffnungszeiten: Mo-Fr 11-19 Uhr, Sa 10-18 Uhr

Schmausen in der Klause

Gut essen im Neuköllner Appendix Alt-Treptow

Unweit des Görlitzer Parks, direkt im Neuköllner Speckgürtel, im Dreiländereck von Neukölln, Kreuzberg und Treptow, spüren die Bewohner nichts von der Neuköllner Umtriebigkeit. Kinder können noch frei auf der Straße laufen, der Autoverkehr beschränkt sich auf Kleinstadtniveau, und die Nachbarn kennen sich.

In diesem beschaulichen Eckchen befindet sich die »Treptower Klause«. Ehemals war diese eine typische Berliner Eckkneipe, in der vorzugsweise der Bierdurst gelöscht wurde. Nach über 80 Jahren Kneipentradition wurde das Lokal geschlossen.

Das beobachteten Anne und Jussuf, die im gegenüber liegenden Haus wohnen, und beschlossen, hier ihr eigenes Lokal zu eröffnen. Beide haben ihre Erfahrungen in der Gastronomie gemacht. Anne, eigentlich studierte Biologin, hielt sich, als sie 1989 nach Berlin kam, mit Kneipen- und Caféjobs über Wasser. Am 9. November 1989 hatte sie ihren ersten Arbeitstag im »Café Adler« am Checkpoint Charlie in der Friedrichstraße. Das dürfte sie stressresistent gemacht haben. Jus-

suf ist gelernter Koch. Er hat bei dem österreichischen Sternekoch Franz

Raneburger gelernt und setzt nun seine eigene Sterneküche in der »Treptower Klause« um.

Den Beiden ist ein kleines Wunderwerk gelungen. In dem kleinen Restaurant für höchstens 30 Gäste kreiert Jussuf jeden Tag neue Gerichte. Sie sind österreichisch geprägt, vermischt mit mediterraner Küche. Eine Speise ist unter zehn Euro erhältlich.

Anne sorgt für die gute Atmosphäre. »Hier sitzt der Banker neben dem Punker, so kenne ich es aus

Düsseldorf«. Das ist ihr Geburtsort.

Bei Sonnenschein ist es in der Klause ganz besonders schön. Die Gäste können in der Abendsonne unter der Linde ihr Essen genießen. Am Verkehrsschild »Ende der Vorfahrtstraße« hat Anne zwei Vogelhäuschen angebracht. Dort bekommen die Spatzen Biohirse und Wasser. Damit wird verhindert, dass die Vögel auf den Tischen herumspringen. Selbst die Nachtigall liebt diesen Ort. Sie unterhält die Gäste, während diese es sich gut gehen lassen. ro

*Treptower Klause
Karl-Kunger-Straße 69,
Mi-Sa 18:00-22:00,
So 17:00-22:00.
Tel.: 0175- 9010099*



QUALITÄTSKONROLLE. Foto: pr

Weingenuß mit Laura & Sebastien

Naturweine im SCHWARZEN GLAS

Während anderswo erst am Montag nachgefeiert wurde, konnten aufmerksame Leser dieser Zeitung ihre Vorfreude aus- und einige der am Wochenende (13./14. Mai) auf der Weinmesse RAW angebotenen Naturweine schon vorher verkosten. Schon im zweiten Jahr kamen Winzer an den Vorabenden der Weinmesse in DAS SCHWARZE GLAS in der Jonasstraße, um ausgewählte Naturweine interessierten Liebhabern vorzustellen, über Trauben und Herstellung zu berichten und auch die Böden nicht unerwähnt zu lassen.

Am Freitag war Laura Seibel von der »Domaine de la Pinte« zu Gast im SCHWARZEN GLAS; für sie war es ein Debut. Die Domaine ist im Jura gelegen, zwischen Burgund und der Schweiz. Das dortige Gebirge ist namensgebend für das gleichnamige Erdzeitalter, da die Folgen der damaligen Entwicklungen noch besonders gut sichtbar sind. Heute ist die Gegend relativ karg, vielerorts recht steil, öfter

regnet es. Dies ist nicht für alle Reben geeignet, so dass hauptsächlich die Trauben Savagnin, Chardonnay, Poulsard, Trousseau und Pinot Noir angebaut werden. Leider konnte Laura nur aus einigen davon gewonnene Weine vorstellen. Verkostet werden konnten Chardonnay, Savagnin und Poulsard. Dann folgten zwei Weine aus Saumur, einem Weinbaugbiet an der Loire. Diese hatte Laura eigentlich für andere Zwecke gedacht, sie wurden aber kurzentschlossen geöffnet und verkostet. Zum Schluß ging es wieder zurück ins Jura: Als Höhepunkt wurde ein »Vin Jaune« (Gelber Wein) angeboten. Dieser Wein wird oxidativ ausgebaut und muss mehr als sechs Jahre in Barrique-Fässern lagern. Dabei verdunsten gut 30 Prozent, und die Hefe sammelt sich an der Oberfläche. Von deren gelblicher Farbe stammt der Name. »Vin Jaune« ähnelt dem Sherry, ist aber nicht aufgespritzt. Er soll besonders gut zu Comté-Käse passen, was bedauerlicherweise

nicht ausprobiert werden konnte, da zum Leidwesen aller Teilnehmer keiner da war. Trotzdem



LAURA. Foto: Stefan Bubbenzer

ein gelungener Abend, da einige ungewöhnliche und vielen nicht bekannte Weine probiert werden konnten.

Am Samstag war Sebastien Arsac von der »Domaine Arsac« dran, seine Weine vorzustellen. Sebastien war bereits zum zweiten Mal im SCHWARZEN GLAS und wurde da-

her fast stürmisch von seinen Fans begrüßt. Die »Domaine Arsac«, die er gemeinsam mit seinem Bruder Dimitri bewirtschaftet, ist an der Ardèche gelegen, westlich der Rhône, in etwa 380 bis 400 Metern Höhe. Das Klima ist milder als an der Rhône, und es ist windiger. Sebastien sagt: »Der Wind ist mein Freund, weil er die schädlichen Insekten vertreibt«. Bei den Weißweinen stellte er die neuen Jahrgänge von Viognier und von Chardonnay vor, jeweils die im Tank gegen die im großen Holzfass ausgebauten Weine; So wurden die Auswirkungen des Holzes auf den Wein deutlich erkennbar. Als Rotwein kredenzte er die bereits bekannten »Aoutres« (Syrah) und »Galets de la Condamine«, eine Cuvée aus

Syrah und Grenache. Sie wirkten zwar noch etwas jung, waren aber dennoch schon ganz gut trinkbar. Dann brachte er seine beiden neuen Weine auf den Tisch: »Messis Ultima« ist ein Wein aus 100 Prozent Grenache, schön weich und angenehm trinkbar, »Volcanic« ist 100 Prozent Syrah und war der Höhepunkt des Abends. Er wächst auf vulkanischem Boden und wird völlig per Hand gemacht: Von Hand gelesen, strengstens selektionierte und von Hand in kleinen Bottichen eingemaischt und vergoren. So entsteht ein besonderes Produkt, bei dem deutlich zu schmecken ist, wie viel Engagement in ihm steckt. Wie eine Teilnehmerin sagte, als die Unterschiede zum »Aoutres« angesprochen wurden: »Das ist wie bei einem Pullover, mit der Strickmaschine oder von Hand gestrickt«. Stimmt im Prinzip, nur beim Wein ist der Unterschied größer. Sebastien kommt im nächsten Jahr wieder; wir freuen uns alle schon. hs

Peter Watkins: Wahrsager im Film

Werkschau des Regisseurs im »Wolf Kino«

Nach Retrospektiven in Lissabon, Barcelona und Oslo hatte Kurator Kristofer Woods die Idee, das außergewöhnliche Werk des britischen Filmmachers, Kritikers, Visionärs und »Enfant Terrible« Peter Watkins auch in Berlin zu präsentieren. Das »Wolf Kino« ist der ideale Ort dafür, bietet es doch die Möglichkeit, die Filme

»The War Game« (1965), »Privilege« (1966), »Punishment Park« (1971) und »The Trap« (1977) sein Publikum erschüttern. Die konfrontativen Arbeiten des bis heute in Deutschland wenig bekannten Regisseurs sind in ihrem Wesen auch immer kluge Medien- und Kapitalismuskritik. Eindrücklich schildern sie die autoritären Struk-

das politische System stetig zunimmt.

Spannend sind auch Watkins' Filme über bekannte Künstler wie den expressionistischen Maler Edvard Munch, oder der Film »The Freethinker« über den schwedischen Dramatiker und Maler August Strindberg.

Bis zum 30. Juni zeigt das »Kino Wolf« be-



HART an der Realität.

Foto: pr

in ein Programm mit Workshops, Vorträgen und Diskussionen einzubetten.

Peter Watkins hat seit den 1960er Jahren immer wieder den Status quo herausgefordert und mit dokumentarisch anmutenden Filmen wie

turen westlicher Konsumgesellschaften und die Rolle der Massenmedien. Dabei haben viele seiner Filme bis heute nichts an Aktualität verloren, in einer Zeit, in der autoritäre Tendenzen erstarben und in der der Verdross über

deutende Filme des Regisseurs, begleitet von Vorträgen, Workshops, einer Ausstellung und Diskussionen.

pschl
Wolf Kino, Weserstraße
59, 12045 Berlin
www.wolfberlin.org/peterwatkins

54

Café Linus Kneipe
Hertzbergstr. 32 12055 Berlin
...der Kieztreff in Rixdorf, täglich ab 18:00 Uhr
www.cafelinus.de

Dürfen ist Pflicht
Valentin Stüberl Neukölln

Raum für ENTFALTUNG

bewegen - verändern - handeln

Barbara Westphal - Coaching & Training
Anja Meyer - Physiotherapie
Sandra Müller - Fitnesscoaching

Pintschallee 24, 12347 Berlin

030 8323 8555

info@bewegen-veraendern-handeln.de
www.bewegen-veraendern-handeln.de

Aller-Eck
Weisestraße 40, 12049 Berlin,
12049 Berlin/Neukölln
Öffnungszeiten: Di-Sa 17-5 Uhr

KICKER / DART / PHOTOPLAY / LUCKGAMES
BIERHAUS
SUNRISE *Where Spirit Meets Music*
Montag bis Freitag ab 11 Uhr
Sa, So & Feiertags ab 9 Uhr
Sonnenallee 152 12059 Berlin Fon: 030 681 00 71

Landsmann
Internationale
Spirituosen & Weine
Herrfurthplatz 11 · 12049 Berlin
Tel. 030-218 41 96 · E-Mail: mario.landsmann@gmx.de
Di. - Fr. 15 - 20 Uhr, Sa. 10 - 18 Uhr

KIEZ UND
KNEIPE
ERSCHEINT
WIEDER AM
6. JULI

Coupon FÜR EIN
BERLINER BERG
IM BERGSCLOSS
Bergschloss Tap Room
Kopfstraße 59
12053 Berlin
www.berlinerberg.de

WEINLADEN & WEINSEMINARE
das-schwarze-glas.de

DAS SCHWARZE GLAS

FRANZÖSISCHE WEINE
aus biologischem und biodynamischem Anbau

WEINSEMINAR
Freitag 22.06.2018 und
13.07.2018 jeweils um 20:00
Kostenbeitrag je 15 Euro
Wir bitten um rechtzeitige Anmeldung
GEÖFFNET: Mo bis Fr 15-20 Uhr | Sa 12 - 19 Uhr

U-Bahn Leinestr.
S-/U-Bahn Hermannstr.
Jonasstraße 33 · 12053 Berlin Neukölln
030 / 5471 5000

Hausmeisterei
www.Schupke.Berlin
0176.97663110

Café Blume
an der Hasenheide
Café * Restaurant * Bar
Fontanestr. 32 | Neukölln | blumeberlin.de | 644 90 778

- * Deutsch-Mediterrane Küche
- * Hausgemachte Kuchen
- * Sonntagsbrunch

MORUS14
DER ROLLBERG TAFELT
JEDEN MITTWOCH UM 12.30 UHR!
Wöchentlich wechselndes Mittagsmenü
im Kiez. Köche aus aller Welt.
Gemeinschaftshaus MORUS 14 e.V.
Morusstraße 14, 12053 Berlin
☎ 030 63 22 67 85
🌐 www.morus14.de



CALIGARI
Kienitzer Str. 110, 12049 Berlin
Mo-So ab 17 Uhr
030 52649841
caligariberlin@gmail.com

Babbo bar
Italienisches Restaurant
viaggio culinario
Donaustr. 103
12043 Berlin
Tel. 030.56829000
www.babbo-bar.com
Montag – Samstag
18 – 24 Uhr
Küche bis 23:00 Uhr
Copyright © Emanuele Pagni



Neukölln, du alte Hure...

Kalle Kalkowski: Rockpoet und Liedermacher

Neukölln spielt eine wichtige Rolle im Leben des Musikers Kalle Kalkowski. Dort wird er am 20. Januar 1950 als Gottfried Kalkowski im Haus von »Musik-Bading« geboren. Dort macht er seine Malerlehre und dort gewinnt er mit seiner Band 2011 den Wettbewerb »Unser Lied für Neukölln« mit seinem Song »Neukölln, du alte Hure...«.

1985 wird sein Sohn Boris geboren. Kalle macht fünf Jahre Pause von der Musik, widmet sich der Familie und arbeitet als Maler in seiner eigenen Firma. 1989 folgt die nächste LP »Sturm«. Gast ist Phil May von den »Pretty Things«. Mit ihm nimmt er sie in einem Londoner Studio auf. Dies ist für ihn ein überwältigendes Erleb-

dem Abitur eine Ausbildung als Malermeister absolviert, erst in Kalles Betrieb mitgearbeitet und sich dann mit einem eigenen Betrieb selbstständig gemacht. Boris lebte und arbeitete auch ein Jahr in Australien und lernte dort australische Musiker kennen.

Die spielen bei Kalles neuem Bandprojekt namens »Die Bummerl«



GOTTFRIED KALKOWSKI.

Foto: Boris Kalkowski

Gottfried Kalkowski, den alle »Kalle« nennen, beginnt 1966 mit seinen Freunden Musik zu machen. Bald darauf wird er von »Screaming Butlers« als Schlagzeuger engagiert. Die Band spielt Beat und Soul, Songs von den »Rolling Stones« und »Pretty Things« und ist bei Bandwettbewerben oft auf den vorderen Plätzen. Trotzdem wirft die Musik nicht genug Geld ab, um eine Familie zu ernähren. Kalle macht eine Ausbildung zum Malermeister, ein Beruf, den er bis heute ausübt.

Ab 1983 tritt Kalle unter eigenem Namen auf, lernt Gitarre und singt. Die Bekanntschaft mit Leo Lehr von der legendären Band »Interzone« führt zur Produktion seines ersten Albums »Tief aus'm Bauch«.

nis, hat er doch seit seiner Jugend die »Pretty Things« bewundert.

Kalle entwickelt sich immer mehr zum Rockpoeten und Liedermacher. Die Texte schreibt er alle selbst. Seit über zehn Jahren arbeitet er mit dem Tontechniker und Studiobetreiber Gert Bertram vom Label »Allzeit Musik Berlin« zusammen.

Von 1977 bis 2017 entstehen acht Singles und zehn Alben. Sein letztes Album »Fredri« von 2017 erreicht ein beachtliches Medienecho und wird unter anderem in der TV-Sendung »Mona Lisa« und im RBB vorgestellt.

Seit einigen Jahren spielt Kalles Sohn Boris Schlagzeug in seiner Band. Auf ihn ist er sehr stolz. Boris hat nach

mit. Durch Jim Raketes Grafiker Roman Stolz lernt Kalle den exzellenten Gitarristen Raman Menon kennen, der dem Bandprojekt wichtige Impulse gibt.

Vom 26. September bis 13. Oktober werden Kalle und Boris Kalkowski nach Australien fahren und dort mit ihren australischen Musikern auf Tour gehen. Fest steht bereits ein Auftritt beim legendären Lithgow Festival sowie Konzerte in den Blue Mountains und in Sydney. Geplant ist auch eine CD- und Video-Aufnahme mit der Band.

Ausführliche Informationen über Kalkowskis Auftritte und Veröffentlichungen unter: www.rebelroque.de

pschl

GODsDOGS

Ein Neuköllner Paar rockt die Kunstwelt

GODsDOGS – überall sind Ausstellungsstücke verteilt, fertiggestellte und noch zu bearbeitende, die Farben von Hellblau bis zu Tiefblau oder ganz bunt: Der Ort hat einen ganz eigenen Zauber. Hinter GODsDOGS stehen das Künstlerhepaar Britta und Ron Helbig, seit 2009 haben sie die Räume in der Jonasstraße. In ihrer Arbeit vereinen sie unter-

auf Schloss Lieberose bei Lübben aus, eine Ausstellungsreihe, die jährlich in einem alten leeren Schloss in Brandenburg stattfindet. Sie freuen sich, dass sie damit unter anderem in die Fußstapfen von Jake und Dinos Chapman und Louise Bourgeois treten. Das Thema der diesjährigen Ausstellung »mind the gap« passt großartig zu ihrer Ar-

ter verändert; auch hier wird die Verzerrung deutlich, die Motive sind Alltagsmotive, doch die Farben kehren sich um, verschoben sich, und die Fotografie gleitet in eine Zwischenwelt, ins »Gap«.

Die beiden haben bereits eine Reihe von Ausstellungen im In- und Ausland kuratiert und bestritten, »Bitch MATERIAL« im Kunst-



KULTUR ist von Anfang an Muss.

Foto: pr

schiedliche Genres und Materialien, von Malerei über Skulptur bis zu Objekten, Fotografie, Installation und Performance. Sie entscheiden von Werk zu Werk, welche Form ihnen die nächste und aussagekräftigste ist.

Immerwährend suchen sie nach Verbindungen und Spannungen – nach dem Blick dazwischen und hinter den Vorhang. Der Name GODsDOGS trägt das Göttliche, also das Oben, und den Underdog, das am Boden liegende, in sich. Britta und Ron bewegen sich zwischen diesen Polen und an den Grenzen des Dazwischen.

Im Juni stellen sie beim ROHKUNSTBAU

beit. »mind the gap« beschreibt die Lücke zwischen etwas, aber auch eine Zwischenwelt. In ihrem Atelier steht ein großes Installationsobjekt – mit einem verfalteten Spiegel überdachte Wände, mit einem Relief aus asymmetrisch collagierten Fotografien, die zwischen Häusern, Balkonen, Treppen und Gebilden aus Pappe und Holz mäandern. Das schlichte Material ist absichtlich gewählt und steht im Gegensatz zu den fast schon gotischen und barocken Formen.

Dazu werden Fotografien auf 2,70 mal zwei Meter große Banner gedruckt und von hinten beleuchtet. Die Bilder sind durch ein Sinusfil-

quartier Bethanien, »Under Construction« im Schau Fenster, »Metamorphosen« in der Galerie im Saalbau, »Erogenous Zone« in der Galerie im Körnerpark, um nur einige zu nennen.

Britta und Ron lassen sich in beeindruckender Weise die Möglichkeiten offen, wie und was sie sind: Mal elegant, mal wild und unkonform, mal göttlich, mal Underdogs, dann sind sie Eltern und Kiezvernetzer – alles scheint zu ihnen zu passen. Sie spazieren durch die Welten mit einer Freude und Überzeugung, die ansteckend ist.

www.godsdogs.de

Neuköllner Wochenmärkte
Parchimer Allee

IMMER FREITAGS 10 - 18 UHR

JEDE WOCHE GANZ FRISCH FÜR EUCH

CAPPUCCINO
BRATWURST
OBST & GEMÜSE AUS WERDER
BLUMEN
PEPPIKÄSE TACOS
SALAMI
SALATE & PASTEN

Schillers

Café - Kulturkneipe
Schillerpromenade 26
täglich 14-24+ Uhr
Billard + Darts, Konzerte
E-Mail: w.schwienbacher@web.de
www.facebook.com/kulturkneipe-schillers

Der erfolgreiche Weg zu besseren Noten

Einzelnachhilfe zu Hause

Qualifizierte Nachhilfelehrer für alle Schularten, Klassen und Fächer, z.B. Mathe, Deutsch, Englisch, Rechnungswesen, Latein, Physik, Französisch.

Keine Anmeldegebühr und keine Fahrtkosten!
Kostenfreies Informationsgespräch!

(030) 81 030 765
berlin.abacus-nachhilfe.de

ABACUS
NACHHILFEINSTITUT

Schüler sind auch Menschen

Das Museum Neukölln zeigt 50 Jahre Schulpraxis

Die späten sechziger Jahre des zwanzigsten Jahrhunderts waren eine Zeit des gesellschaftlichen Umbruchs, der auch vor den Schulen nicht halt machte. Am 1. April 1968 eröffnete in Neukölln die erste öffentliche integrierte Gesamtschule der Bundesrepublik.

Der Grundgedanke dieser Schulform war die Auflösung der traditionellen Gliederung in Grund-, Haupt-, Realschule und Gymnasium. Damit sollte Chancengleichheit und Unabhängigkeit von Herkunft und familiärem Umfeld erreicht werden.

Auch der Umgang zwischen Schülern und Lehrern sollte sich verändern. »Schüler sind auch Men-

schen und haben manchmal recht. Man lässt sie mitunter auch zu Wort kommen«. So heißt es in den »Grundsätzen für den Lehrer der Gesamtschule«.

Dieses Handbuch ist Teil der neuen Ausstellung »Neukölln macht Schule« im Museum Neukölln, die sich mit fünfzig Jahren Schulpraxis in Neukölln beschäftigt und gleichzeitig zur Diskussion darüber anregen möchte, wie die Zukunft des Lernens aussehen könnte.

In neun kleinen Installationen werden unterschiedliche Schultypen aus verschiedenen Teilen Neuköllns vorgestellt. »Das Museum Neukölln hat besonders die Schu-

len ausgewählt, die in den letzten 50 Jahren signifikante Reformen hinsichtlich der Lernme-

thoden und Unterrichtsinhalte durchgeführt haben«, erklärt Museumsleiter Udo Gößwald



LEHRANSTALTEN in der Erinnerung. Foto: mr

pult niederlassen und in einer Schülerzeitung der Walter-Gropius-Schule blättern oder Musikin-

strumente ausprobieren, die die Clay-Schule zur Verfügung gestellt hat. Die zehnte Abteilung der Ausstellung widmet sich den Erinnerungen an die Schulzeit anhand von Fotos und Exponaten, die Einwohner dem Museum zur Verfügung gestellt haben. Zu jeder der kleinen Inszenierungen gibt es ein I-Pad mit Hintergrundinformationen. Die Ausstellung läuft bis zum 30. Dezember. Als Begleitpublikation ist der dritte Band zur Schulgeschichte Neuköllns erschienen: Neukölln macht Schule. 1968–2018, herausgegeben von Udo Gößwald Schutzgebühr 18 € zzgl. Versandkosten.

Endlich wieder Musik im Freien

Konzertreihe »Sommer im Park« startet am 10. Juni

Kaum eine Berliner Konzertreihe ist so vielfältig wie »Sommer im Park« und bietet ein derart entspanntes Ambiente. Sie existiert seit über 30 Jahren, und im Laufe der Jahre ist sowohl die Qualität der Musik als auch die Besucherzahl immens gestiegen. Zwischen Mitte Juni und Ende August strömen jeweils bis zu 500 Besucher zu den Konzerten.

Das Spektrum der diesjährigen Konzerte bietet für jeden Geschmack etwas. Es reicht von Salsa, griechischen Liedern, indischer Musik, Afro-Soul, russischem Rock 'n' Roll bis zu Boogie Woogie und alten Soulklassikern.

Eröffnet wird »Sommer im Park« am 10. Juni mit einer heißen Mischung aus Salsa, Merengue und Rumba. Das »Orquesta Burundanga« ist Berlins einzige mehrheitlich weibliche Salsaband. Sängerin Sonia Solarte aus Cali, der Salsa Metropole Kolumbiens, präsentiert gemeinsam mit der Deutsch-Kolumbianerin Johanna Giesecke rhythmisch treibende Eigenkompositionen und Bearbeitungen traditioneller Salsa-Arrangements. Dabei werden sie tatkräftig unterstützt von der Posaunistin Tanja Becker,

der Trompeterin Gisela Meßollen, der Pianistin



ORQUESTA Burundanga. Foto: Matthias Grosser

und Geigerin Susanne Schulz, der Perkussio-

nistin Elke Horner, der Schlagzeugin Dorothee Wesseling und dem einzigen Mann der Band, dem Bassisten Peter Befort.

In die Klangwelt Südosteuropas entföhren die fünf griechischen Musiker und Musikerinnen der Band »Kompania« die Zuhörer. Sie zeigen die breite Vielfalt der traditionellen griechischen Musik. Die musikalische Reise führt von Kleinasien nach Istanbul und schließlich zu den griechischen Inseln.

Eine internationale Band, die die musikalische Vielfalt Berlins

widerspiegelt, ist am 24. Juni zu hören. »Counterblast« vereint zehn in Berlin ansässige Musiker aus sieben verschiedenen Ländern. Die originellen und unverwechselbaren Kompositionen des Bandleaders Paul Schwingenschlögl sprechen Kopf und Bauch an. Afrikanische Rhythmen werden kombiniert mit harten Beats, wuchtige Bläserklänge treffen auf die markante Stimme des Sängers Baba Dango aus Ghana, offene Improvisationsteile finden ihren Abschluß in fulminanten Ensemblepassagen.

pschl
Vor der Galerie im Körnerpark, Schierker Str. 8,

CREATIVE FOR YOU!

PRINT & DESIGN
(030) 61 69 68-0
info@komag.de

KOMAG
BERLIN
BRANDENBURG

»Glanzparade« zur WM

Peter S. Kaspar hat Frank Stiefels neues Fußball-Buch gelesen

Die Fußball-WM naht und mit ihr zahlreiche Publikationen, die sich rund ums »Runde Leder« drehen. Einschlägige Erfahrung hat der ehemalige Mitarbeiter von KIEZ UND KNEIPE, Frank Stiefel, bereits vor zwölf Jahren gesammelt, als er zur Heim-WM mit »Anschlussstreifer« zum ersten Mal die Fußball-Welt literarisch aufmischte.

Diesmal heißt das Werk »Glanzparade« und ist mit 240 Seiten fast doppelt so dick geraten wie sein Vorgänger. Und die »Glanzparade« hat es dann auch für wahr in sich. Am bewährten Rezept hat Frank wenig geändert. Es geht um Fragen, Fakten und Zitate – und vor allem um wunderbare Karikaturen, mit denen er klickendes und nicht-klickendes Personal ins Bild setzt.

Bei solch einem Werk bleibt es nicht aus, dass das eine oder andere wiederkehrt. Das ist nicht schlimm, im Gegenteil, das ist sogar notwendig. Man stelle sich vor, der Autor würde auf die unsterblichen Fußballweisheiten eines Sepp Herberger ver-

zichten. Man würde ihn sofort des schlampigen Arbeitens zeihen! Auch Andy Möllers Spruch: »Mailand oder Madrid, Hauptsache Italien«, liest man immer wieder gerne.

Doch inzwischen haben Persönlichkeiten wie Liverpool-Trainer Jürgen Klopp, der Freiburger Coach Christian Streich

man nicht nur für jede Fußball-Diskussion stets bestens gerüstet, man wird sich bei übermäßigem Gebrauch des frisch erworbenen Wissens sicherlich auch schnell den Ruf einer bewährten Klugscheißers erwerben.

Schließlich besteht das Buch auch noch aus mehreren informativen Prosa-Teilen, die sich spannend, lustig und flüssig lesen, und in denen der Leser ebenfalls unglaublich viel Hintergrundwissen zu Fußball und allem, was dazugehört, erfährt. Dabei ist es ein wenig schade, dass sich unter dem Titel »Vorwort« kein Vorwort, sondern ein kompakter Abriss über die Entstehungsgeschichte des Fußballs verbirgt. Es soll ja Leute geben, die Vorworte überblättern. Das wäre in diesem Fall allerdings sehr schade.

Fazit: »Glanzparade« macht viel Spaß und vermittelt ein nahezu unfassbares Fußballwissen.

»Glanzparade«, Frank Stiefel, Maya & Paul-Verlag Penzing, 22,80 € ISBN 978-3-9819849-1-0

oder auch der einstige Gladbacher Übungsleiter Hans Mayer den fußballerischen Zitatenschatz um viele Perlen bereichert.

Doch das Buch besteht nicht nur aus Zitaten, sondern auch aus Hunderten von Fragen mit den dazugehörigen Antworten. Damit ist



diemarktplaner

Neuköllner Wochenmärkte

Hermannplatz

Montag bis Freitag
10 bis 18 Uhr

**Sound,
der
schmeckt**

Jeden Donnerstag Live Bands ab 13 Uhr
auf der Neuköllner Marktbühne

SPOTLIGHT TALENT

ANNA MUNI

NATURKOSMETIK
MASSAGEN
GANZHEITLICHE
BEHANDLUNGEN

MARESCHSTRASSE 16
12055 BERLIN
0176/321 61 786
WWW.ANNAMUNI.COM

WELEDA
GESICHTSBEHANDLUNGEN
BEREITS AB 40,00 €
GESCHENKGUTSCHEINE ERHÄLTICH

Nachtcafe - Bar - Kneipe

Lange

tägl. ab 18.00 Nacht

Fußball - Tatort - Cocktails - Events

Fon: 030 62721015
Weisestr. 8 - 12049 Berlin
buero@lange-nacht.com facebook.com/langenacht.berlin

GRÜN VOR ORT

Wahlkreisbüro
Susanna Kahlefeld
& Anja Kofbinger
Friedelstraße 58
Tel. 030-68083398
www.susanna-kahlefeld.de
www.kofbinger.de

JULIANE RUPP

DIPL. FINWI DIPL. KAMER

STEUERBERATERIN UND COACH

Sonnenallee 68, 12045 Berlin
Tel.: 030/62900380
Fax: 030/62900382
jrupp@julianerupp.com

Existenzgründerberatung/Coaching
Steuerberatung

Geborgenheit schenken

Die aufregende und bereichernde Tätigkeit von Pflegeeltern

Das Telefon klingelt: »Frau R., wir haben hier einen einjährigen Jungen, die Mutter kann ihn momentan nicht versorgen, können Sie ihn aufnehmen?« Meine Gedanken rasen: Welche Termine haben wir, ist das Reisebett noch auf dem Boden, schaffen wir es von eben auf gleich, uns rund um die Uhr um einen Einjährigen zu kümmern, ist er ein ruhiges Kind oder wird er die ganze Zeit durch die Wohnung toben, wird er die ganze Zeit nach seiner Mutti weinen, ist er traumatisiert, schläft er, was braucht er, Windeln, Autositz, was zu essen, Spielsachen, jemanden, der ihn hält, einfach in den Arm nimmt, ihn weinen lässt, ihn trö-

stet, wird er es wollen... Nichts wissen wir, nur ein kleiner Mensch, der ganz dringend jemanden braucht. Kein Heim, kei-

Fremde für ihn, aber wir sind da, wir bleiben und gehen auch nicht weg, er braucht Verlässlichkeit, regelmäßiges

nicht wissen, wie das gut für ihn aussehen wird... Ich höre mich »Ja« sagen, »wann werden Sie das Kind bringen, wie



PFLEGEFAMILIENTAG mit Falco Liecke. Foto: Pflegeeltern im Kiez

ne ständig wechselnden Betreuer, keine fremde Nachtwache, wenn er nachts nach seiner Mutter weint. Auch wir sind

Essen, Ablenkung vom unendlichen Schmerz des Verlassenseins. Freude, Optimismus, alles wird gut, auch wenn wir

dazu komme. Freude steigt auf, jetzt schnell die Kinder informieren, zum Glück weiß ich, dass ihnen das kein Pro-

blem sein wird. Hoffentlich fühlt er sich wohl bei uns und wir können ihn gut eine Weile begleiten. Vielleicht nur eine Woche, einen Monat, oder länger, bis es der Mutti besser geht oder eine liebevolle Familie gefunden wird, ein Ort, wo er behütet aufwachsen darf, wo er bleiben kann. Vor einigen Jahren haben wir uns für ein Leben mit Pflegekindern entschieden, es war und ist nicht immer leicht, aber ja, wir würden uns immer wieder dafür entscheiden. jr

Weitere Informationen unter:

<http://www.pflegekinderimkiez.de/>

<https://www.pflegekinder-berlin.de>

Ritual Schwitzhütte

Begegnung mit dem Unbekannten

Der Raum »Anna Muni« ist einer Lakota-Schwitzhütte nachempfunden. In der nordamerikanischen Tradition versammeln sich Menschen darin, um Reinigungsrituale durchzuführen. Diese Hütten werden heute weltweit reproduziert und neu gestaltet. Gemeinschaften finden zusammen, um kollektiv etwas Größeres als das Individuelle zu ehren.

Wie finden heute solche Begegnungen statt? Zur späten Stunde empfangen Torhüter die Besucher. Im dunklen Raum ertönen bunte Klänge. Was entsteht gemeinsam über die Zeit von sechs Stunden? Wie erleben sich die Menschen selbst und zusammen im städtischen Ritual? Wo enden das »Ich« und das »Du«, wo beginnt das »Wir«? Wo werden Grenzen erfahren und

ausgetestet oder sogar aufgelöst?

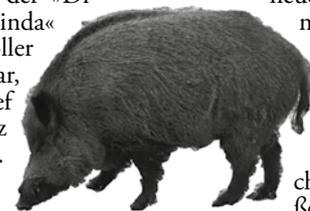
Titel: Im.Puls.Raum. In einem dunklen Raum treffen Besucher auf ihre eigenen Stimmen, die von Anderen, und das sich stetig verändernde Unbekannte.

In der Stadtschwitzhütte Anna Muni, Mareschstraße 16, am Freitag, den 22. Und Samstag, den 23.6. jeweils von 21:00 bis 03:00 im Rahmen von 48 Stunden Neukölln

Wildschweingulasch

Kulinarisches auf der »Dicken Linda«

Nachdem im vergangenen Monat das Spargelessen auf der »Dicken Linda« ein voller Erfolg war, ist Detlef Bublitz beflügelt. Am 9. Juni wird er die Gäste des Marktes mit Wildschweingulasch verwöhnen. Dazu gibt es Kartoffeln und Gemüse der



Saison. Da just an diesem Sonnabend auch der neue Bürgermeister von Neukölln, Martin Hikel, die Kranoldplatzbesucher begrüßen wird, können sich die Neuköllner wieder auf einen unterhaltsamen Wochenmarktaufenthalt freuen. ro 33



Seniorenwohnanlagen e.V. - Senioren Leben in Würde mit viel Freude
Rollbergstraße 29 in 12053 - Berlin Büro Rollbergstr. 22 - Tel.: 469 98 480



Wir bieten praktische Hilfe für Senioren im Alltag wie Einkaufshilfe und Arztbegleitung in der Regel kostenlos, sowie Betreuungsleistungen und Entlastungsleistungen nach § 45b SGB XI. Außerdem beraten wir Sie kostenlos zu allen Seniorenbelangen.

An unseren Seniorenbegegnungsstätten bieten wir u.a. Kaffee, Kuchen und Klönen, Frauenfrühstück, Seniorengymnastik und Spielenachmittage an. Mo., Di., Do., und Fr. ab 12.30 Uhr gibt es im Gemeinschaftsraum Rollbergstraße 21 einen Mittagstisch. Kostenbeitrag 4€, um Voranmeldung im Büro wird gebeten.

Unsere Standorte:

Rollbergkiez: Rollbergstraße 21 - 29 12053 Berlin * Reuterkiez: Reuterstraße 42, 12047 Berlin * High-Deck-Siedlung: Heinrich-Schlusnus-Str. 8, 10, 12, 12057 Berlin



Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt
Bezirksamt Neukölln

lebendige Quartiere

Preis der Ehre

Weniger Fußschweiß dank Männertreu

Frauenlist, Grindheil, Heil aller Schäden, Hühnerraute, Allerweltshel, Köhlerkraut, Männertreu, Veronica, »Steh auf und geh weg«, sind nur einige der volkstümlichen Namen des Ehrenpreises (*Veronica chamaedrys*). Sein botanischer Name ist ein Gemisch aus lateinisch und griechisch. Das kommt daher, dass bereits Dioskurides seine Heilwirkung beschrieb.

Der Ehrenpreis ist in Mitteleuropa zu Hause und steht am liebsten in lichten Wäldern, an Wegrändern und auf trockenen Wiesen. Es gibt über 300 Arten von ihm. Früher wurde er zu den Braunwurzgen gezählt, heute gehört er zu den Weggerichgewächsen.

Schon im Mittelalter stand er in hohem Ansehen. Sogar eine Heilwirkung gegen Pest und Aussatz wurde ihm nachgesagt, heutzutage sind wir schon froh, dass er juckende Hautprobleme lindert, dazu lässt

sich aus ihm eine Salbe zubereiten. Trotz seiner vielen Heilwirkungen wurde in der Neuzeit kaum zu ihm geforscht. Ansonsten werden seine Wirkungen als Tee aus dem getrockneten Kraut genossen: Beruhigend, Stoffwechsel anregend, blutreinigend, harntreibend, schleimlösend und schweißtreibend,



Foto: historische Zeichnung

vor allem bei übermäßigem Fußschweiß können warme Fußbäder mit Ehrenpreis helfen.

Im Volksmund heißt der Ehrenpreis auch

Gewitterblümchen, da die Menschen glaubten, dass er entweder in gewitterreichen Jahren vermehrt blüht oder sein Abpflücken Regen oder Gewitter hervorruft.

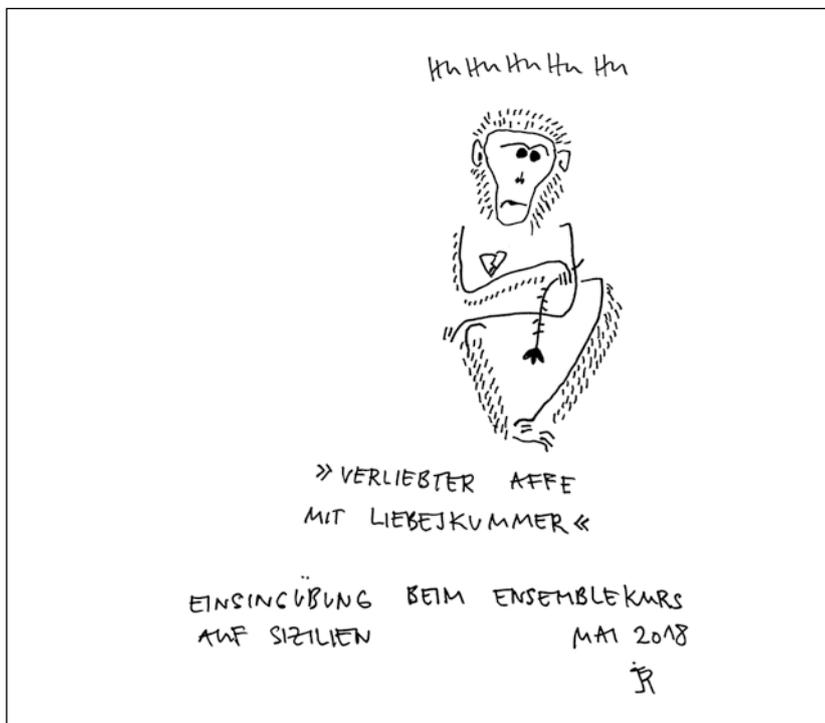
Das bitter herb und etwas balsamisch schmeckende Kraut wird im Sommer mit den Blüten gesammelt. Das frische Kraut ist eine gute Ergänzung zu grünen Smoothies, denn es enthält viele unterschiedliche Vitamine und Eisen.

Allerdings können große Veronica-Bestände auf Viehweiden bei Rindern zu Vergiftungserscheinungen durch die darin enthaltenen Saponine führen.

Der Ehrenpreis gleicht einem harmlosen, kleinen Wildkraut, doch mit seinen leuchtend blauen Blüten erfreut er uns derzeit am Wegesrand. Ein zweiter Blick lohnt, denn beim Ehrenpreis handelt es sich um eine sehr vielseitige Heilpflanze.

Eva Willig

Josis Fundstück



Termine der Bundes- und Bezirkspolitiker:

Fritz Felgentreu (MdB)

23. Juni – 10:00-13:00

Bürgersprechstunde

Sie haben Fragen und Anliegen oder möchten in Ruhe über ein politisches Thema diskutieren? Im Bürgerbüro gibt es Zeit für ein persönliches Gespräch. Anmeldung: Tel.: 030 - 568 211 11, E-Mail: fritz.felgentreu@bundestag.de
SPD-Wahlkreisbüro, Lipschitzallee 70

18. Juni – 20:00

Stammtisch »Fritz & Friends«

Über die aktuellen Entwicklungen im politischen Berlin möchte der Bundestagsabgeordnete Fritz Felgentreu sich mit den Neuköllnerinnen und Neuköllnern austauschen
Café Rix, Karl-Marx-Str. 141

SPD-Fraktion in der BVV

Jeden 4. Donnerstag – 16:30 – 18:00

Bürgersprechstunde

Vertreter der Fraktion sind für Ihre Fragen, Sorgen und Nöte, und auch Ihre Ideen persönlich ansprechbar.
SPD-Kreisbüro

Hermannstr. 208

Grüne Fraktion in der BVV

Montags 13:00 – 16:00,

Dienstags 9:00 – 12:00

Donnerstags 13:00 – 15:30

Bürger*innensprechstunde

Zur besseren Planung wird um Anmeldung per E-Mail oder Telefon gebeten. E-Mail: Gruene@bezirksamt-neukoelln.de
Tel.: (030) 90239-2773
Fraktionsraum Grüne BVV-Fraktion, Zimmer A308

Bündnis 90/Die Grünen

Dienstags 16:00 – 18:00

Donnerstags 16:00 – 18:00

Bürger*innensprechstunde

Zur besseren Planung wird um Anmeldung per E-Mail oder Telefon gebeten. E-Mail: info@gruene-neukoelln.de
Tel.: (030) 671 208 12

Grüne Geschäftsstelle

Berthelsdorfer Str. 9

Anmeldung: Tel. 7712224

Bündnis 90/Die Grünen

Kreisverband Neukölln.

6. Juni, 19:00

»Mieterhöhungen nach

Modernisierung – Was

können Mieter*innen

tun?«

Aktuell läuft eine Modernisierungswelle der Mietwohnungen in der Gropiusstadt. Die Umlage führt

zu deutlichen Mieterhöhungen, die Betriebskosten sinken dagegen in der Regel kaum. Die Bundestagsabgeordnete Lisa Paus (Grüne), der Neuköllner Bezirksstadtrat Jochen Biedermann (Grüne) und Frau Dr. Jutta Hartmann (Berliner Mieterverein) möchten die aktuelle Situation, die politischen Initiativen und die konkreten Möglichkeiten der betroffenen Mieter vorstellen und diskutieren.

Gemeinschaftshaus Gropiusstadt, Bat-Yam-Platz 1

Alte Dorfschule Rudow

9. Juni – 20:00

Die Gitarrenros

In ihren Konzerten sind vor allem eigene Kompositionen im Stile des Flamenco-Nuevo, Samba und Bossa Nova zu erleben. Hinzu kommen bekannte lateinamerikanische Stücke oder Hits der Gipsy Kings.

29. Juni – 20:00

Klassikabend: »An einem

Sommertag«

Fliegen Sie in das Land Ihrer Träume irgendwo »Über dem Regenbogen« mit Melodien und Gedichten über die schönste der vier Jahreszeiten – gefühlvoll und virtuos präsentiert von der Berliner Sängerin und Schauspielerin Sonja Walter, am Piano begleitet von Andreas Wolter.

Eintritt: 6 €, Mitglieder: 4 €

Alte Dorfschule Rudow

Alt Rudow 60

Britzer WeinKultur

30. Juni – 14:00

Sommerfest

Genießen Sie den Charme des Geländes bei Musik und kulinarischen Köstlichkeiten.

Eintritt: frei

Britzer WeinKultur

Koppelweg 70

Bürgerverein Berlin-Britz

17. Juni – 15:00 – 18:00

Wunder und Phänomene

– was die Wissenschaft

(bisher) noch nicht weiß

Veranstaltungen mit dem

Deutschen Staatsbürgerinnen-Verband.

Bürgerverein Berlin-Britz

e.V., Gradestraße 18

Café Linus

11. Juni – 20:00

Rixdorfer PoetrySlam

Es werden selbstgeschriebene Texte vorgetragen.



9. Juni – 12:00 – 18:00 Neckarstraße

Straßen- und Spielefest »Auf die Plätze!« Neukölln

Die Künstler*innen von Artistania e.V. laden zum großen Spieltag in der abgesperrten Neckarstraße in Neukölln ein. Unter dem Motto »Finde deinen Weg durch den Stadtdschungel« lernen Kinder, Jugendliche sowie Erwachsene spielerisch ihren Kiez und ihre Nachbarn besser kennen. Die Spieler jeden Alters bahnen sich ihren Weg durch den Großstadtdschungel mit all seinen Gefahren und Gesetzen der Straße. An mehreren Spiel-Stationen lösen sie allein oder in Gruppen knifflige Rätsel.

Mit der Initiative »Nette Ecke« soll der Vorplatz vor der KINDL-Treppe mit Leben gefüllt werden. Anwohner und Interessierte jeden Alters und Hintergrunds sollen einen öffentlichen Raum zum Kennenlernen erhalten.

Jeder Künstler hat sieben Minuten Zeit. Das Publikum stimmt über die besten Beiträge ab. Den Gewinnern winken Preise, allen Poetry-Slammern Applaus. Eintritt frei, Spende willkommen

Café Linus, Hertzbergstr. 32

Café Plume

Jeden Donnerstag – 20:30

Deutsch-Französischer

Stammtisch

Für alle die ihr Französisch

auffrischen möchten und

einen Tandempartner zum

Sprechen suchen.

Café Plume, Warthestr. 60

Die gute Seite

7. Juni – 20:00

Taco Tales

Rezeptgeschichten aus Mexiko. Buchvorstellung.

9. Juni – 16:00

Unerschrocken

2. Comic-Schauspiel-Le-

sung. Pénélope Bagieu

porträtiert beeindruckende

Frauen darunter bekannte

Namen wie die Kunst-

sammlerin Peggy Guggen-

heim und noch zu entde-

ckende Persönlichkeiten

wie die Vulkanologin Katia

Krafft. Sie alle führen und

fürhten ein selbstbestimm-

tes Leben und haben die

Welt verändert.

19. Juni – 20:00 – 21:30

Droschl zu Gast

Verlagsvorstellung und

Lesung mit Andrea Scrima.

Andrea Scrima wird aus

ihrem Roman-Debüt »Wie

viele Tage« lesen. Eben-

falls anwesend sein wird

die Droschl-Verlegerin

Annette Knoch und von

Entstehung, Programm,

Arbeit und Plänen des

Verlages erzählen.

Die gute Seite – Buchhand-

lung, Richardplatz 16

Evas Angebot: Kräuter-

spaziergang

30. Juni – 17:00

Johannis

Bitte Baumwollbeutel,

Wasserflasche und Ta-

schenmesser mitnehmen.

Dauer rund 2 Std.

Das Angebot ist kostenfrei,

Trinkgeld ist willkommen.

Treffpunkt: hinter der

S-Bahn: Treptower Park

am Ausgang zum Park

Frauen*NachtCafé

20. Juni – 19:00 – 21:00

Die kostenlose Berliner

EHS-Beratung zum

»Fonds sexueller Miss-

brauch

Beratung und Unterstüt-

zung beim Antrag. Offene

Sprechzeiten. (Kurzbera-

tung ohne Termin)

Jeden 2. und 4. Samstag

18:00 – 19:30

Yoga für Frauen*

Gemeinsames Yoga mit

Meditation (auch für

Anfänger*innen).

*Frauen*NachtCafé,*

Mareschstr. 14

Froschkönig

Jeden Mittwoch – 21:00

Stummfilme mit Piano-

begleitung

Mit Filmveranstaltungen

laden wir zu Zeitreisen ein,

die eine ferne Epoche aus

dem Schattendasein rufen.

Die Stummfilme werden

durch erfahrene Pianisten

live begleitet.

Froschkönig, Weisestr. 17

Galerie im Körnerpark

bis 4. Juli

Thomas Kilpper – Ent-

wurzel

Als Herzstück der Aus-

stellung entsteht ein

entwurzelter Baum unter

Verwendung von Teilen des

alten Ahornbaumes, der bei

einem Sturm umstürzte.

24. Juni – 16:00

Das Tuch – Performance

Die Neuköllner Stadtteil-

mütter präsentieren ein

riesiges, widerständiges

Erinnerungstuch.

4. Juli – 17:00 – 19:00

Den Baum entblättern –

Abschlussvent

Alle sind eingeladen, ihre

entstandenen Arbeiten

abzuholen.

Galerie im Körnerpark,

Schierker Str. 8

Galerie im Saalbau

Bis 5. August

structures [berlin]

Robert Stokowy

Der Klangkünstler wird

für seine Ausstellung eine

radikal ortsspezifische,

mehrkanalige Klanginstal-

lation erschaffen.

Galerie im Saalbau

Karl-Marx-Str. 141

Galerie Olga Benario

6. Juni – 20:00

LiteraTOUR-Neukölln

2018

Auftakt: Literarisches

Berlin.

Galerie Olga Benario,

Richardstr. 104

Gemeinschaftshaus Gro-

priusstadt – Foyer

Bis 30. Juni

Erbühende Farben –

Malerei von Barbara

Merfort

Eine Quelle der Inspiration sind für Barbara Merfort, neben ihrer unerschöpflichen Fantasie, die Muster, Farben und Formen der Natur, welche sie auf individuelle Art zu berührenden Bildern transformiert.

Gemeinschaftshaus Gropiusstadt – Saal

16. Juni – 17:30

Der kleine grosse Nick Musikschule Paul Hindemith

Wie ist es, wenn die Familie Zuwachs erwartet? Ein herrlich komisches Musiktheater von Kindern und Jugendlichen.

Eintritt 8 / 5,- €

Gemeinschaftshaus Gropiusstadt, Bat-Yam-Platz 1

Gutshof Britz

Schloss Britz

bis 22. Juli

#participate – Mach dich zum Kunstwerk

Unter dem Motto »Kunst zum Mitmachen« werden 22 interaktive Exponate aus 500 Jahren Kunstgeschichte gezeigt. Die Besucherinnen und Besucher können sich darin selbst in Szene setzen und damit Teil des Kunstwerks werden.

Kulturstall

10. Juni – 16.00

Berliner Liedertafel 1884 e.V.

Poos im Spiegel der deutschen Romantik

Mit Werken von Heinrich Poos, Robert Schumann, Friedrich Silcher, Josef G. Rheinberger, Felix Mendelssohn Bartholdy, Franz Schubert u.a.

Eintritt: 14 / 9 €

Gutshof

15. Juni – 16:00 – 21:00

16./17. Juni – 10:00 – 21:00

Cocomedivale – Historisches Musik- und Gauklerfest

Das Wandertheater

»Cocolorus Budenzauber« erwartet die Gäste mit rund 100 Akteuren, 40 Marktständen und einem Ritter- und Wikingerlager zu einem buntgemischten Aktionsprogramm.

Eintritt: 7 / 3 €

Museum Neukölln

Bis 30. Dezember

Neukölln macht Schule

Die Ausstellung zeigt anhand ausgewählter Schulen, wie sich die schulische Praxis in den letzten fünfzig

Jahren verändert hat und mit welchen Herausforderungen sie im heutigen Neukölln konfrontiert sind. *Gutshof Britz, Alt-Britz 81*

Heimathafen – Studio

14. Juni – 19:30

Ich² – More human than Humans? – Premiere

Die neue Produktion des Jugendclubs ACTIVE PLAYER NK! Darin verhandeln sie Geschichten von Macht und Ohnmacht. Sie erschaffen sich eine Kopie ihrer selbst – einen 2Replikanten« mit künstlicher Intelligenz und gehen den Fragen nach: Welches Menschenbild liegt meiner Programmierung zugrunde? Was passiert, wenn mein Replikant selbstständig weiter lernt? Wenn er sich emanzipiert und eigene Entscheidungen trifft?

Karten: 10 / 5 €

Weitere Vorstellungen: 15.–17./ 21.– 24./ 26. Juni 19:30

Heimathafen

Karl-Marx-Str. 141

Interkulturelles Zentrum Genezareth

7. Juni – 19:00

Wort und Wein

Christiane Schoon liest deutsche Übersetzungen traditioneller und zeitgenössischer griechischer Texte.

9. Juni – 12:00

Konzert zur Marktzeit:

Anton Kryukov

Musik deutscher und russischer Meister auf dem Bajan gespielt.

16. Juni – 12:00

Konzert zur Marktzeit

Berliner Singfoniker

Folkloristisch inspirierte Chor- und Instrumentalmusik von Brahms, Bartók und Janáček.

Genezarethkirche

Herrfurthplatz 14

Kath. Kirchengemeinde St. Christophorus

14. Juni – 20:00

Kardox, der Kurde –

Lesung mit Kachichom Muhyaddin.

Wir hören häufig in den Nachrichten von den Kurden, die in den Meldungen meist als Kämpfer Erwähnung finden, doch wissen wir wenig über dieses Volk mit seiner langen Geschichte. Mit »Kardox, der Kurde« liegt zum ersten

Mal in deutscher Sprache ein Buch vor, in dem das Schicksal eines Kurden aus Irakisch Kurdistan beschrieben wird.

Eintritt: frei – wir freuen uns über Spenden für das Forum Asyl.

Kath. Kirchengemeinde St. Christophorus, Nansenstr. 4

Laidak

12. Juni – 19:30

Moshé Feldenkrais – Der Mensch hinter der Methode

Christian Buckard erzählt die faszinierende Geschichte von jenes Mannes, der das bewussthrittschärfende Potenzial der leichten Bewegung entdeckte. Seine Methode hilft heute weltweit kranken und gesunden Menschen, ihre Möglichkeiten zu erforschen.

Schankwirtschaft Laidak

Boddinstraße 42

Nachbarschaftsheim

27. Juni – 18:00

Wohntisch Neukölln

Treffpunkt und Diskussionsforum für gemeinschaftliche Wohnformen. *Nachbarschaftsheim Schierker Str. 53*

Neuköllner Oper – Studio

5./24./25/28. Juni– 20.00

Alive Talk

Die Sendung die euer Leben rettet. Die Stadt brennt. In einem verlassenen Radiostudio betreiben ein charismatischer Entertainer und seine Freunde ein außergewöhnliches Projekt.

Karten: 17 / 11 €

Neuköllner Oper – Saal

9. Juni – 20.00

Affe – Ein Trip mit den Songs von »Stadtaffe«

»Schwarz zu Blau«, das ist das Morgengrauen über Berlin in den schon legendären Textzeilen von Peter Fox über den Nachhauseweg nach einer exzessiven Partynacht durch versifftete Straßen.

Weitere Termine: 10./16. 17./19.–22./26./27./29./ 30. Juni /3./4. Juli – 20:00

Karten: 22 / 19 €

Neuköllner Oper

Karl-Marx-Str. 131

NeuköllnSindWir

Jede letzte Woche im

Monat – jeweils Mo-So

14:00 – 18:00

Fotoprojekt.

Kiezbewohner lassen sich fotografieren und werden Teil eines Kunstprojektes. *Laden von Pro Schillerkiez Okerstr. 36*

Stadtbibliothek Neukölln

7. Juni – 18:00

Chorkonzert mit Fleeting Glance

»Sing, Sing, Sing, when you sing you've got to swing«, ist das Motto für dieses Konzerts von Fleeting Glance, Berlins Jazzchor mit 20 Sängern aus 9 Ländern. Dazu runden Pop- und Weltmusik von Norwegischen Nixenklängen in »Night Yoik« bis hin zu »Fields of Gold« das Programm ab.

23. Juni 11:00 – 19:00

48 Stunden Neukölln

Im Rahmen des Kunstfestivals 48h Neukölln haben wir für Sie am Samstag, ein besonderes Programm vorbereitet: Kurzkonzerte in Kooperation mit der Musikschule Paul Hindemith. An Stationen in der Kinderbibliothek können Kinder und Jugendliche die analoge und digitale Welt der Bibliothek spielerisch entdecken.

Die Neuköllner Autorengruppe MischMasch zeigt Snapshots der Sonnenallee, erzählt dazu Geschichten. *Helene-Nathan-Bibliothek in den Neukölln Arcaden, Karl-Marx-Str. 66*

Stadtführungen

Freunde Neuköllns

»Zeitreisen«

16. Juni – 15:00

Böhmisches Dorf

Archivar Stefan Butt erzählt die Geschichte der Bewohner und ihrer unter Ensembleschutz stehenden Gebäude, berichtet über den Kampf gegen Abriss, Neubauten und Straßenverbreiterungen in den 70er und 80er Jahren, er zeigt verborgene Höfe und das Museum im Böhmischen Dorf. *Treffpunkt: Fr.-Wilhelm I. Denkmal; Kirchgasse 5*

Herr Steinle

16. Juni – 14:00

Entdeckungen im Reuterkiez

Diese Führung erinnert an den Namensgeber Fritz Reuter, den Rock'n'Roller Jacky Spelter, sowie an den früheren Kid's Garden.

Treffpunkt: Cafe Klötze und Schinken, Bürknerstr. 12

17. Juni – 14:00

»Hoch-Zeit«in der Hasenheide

Erinnerung an eine große Zeit.

Treffpunkt: vor Cafe Blume Fontanestraße 32

Karten: jeweils 10 / 7 €

23. Juni – 13:00

Damals und Heute am Richardplatz

Die Geschichte der Böhmen in Neukölln und Interessantes über die Umbenennung von Rixdorf in Neukölln sowie über die Schmiede, die Bethlehemskirche und weitere Gebäude am Richardplatz.

Treffpunkt: Dorfkirche am Richardplatz

Karten: 7 €

Jeden Mittwoch – 17:00

Rathausurmführung

Karten: 5 €

Treffpunkt: Neukölln Info Center (im Rathaus)

Tempelhofer Feld

21. Juni 17:00 – 21:00

2. Feldforum 2018

Schwerpunkt: Planungen an der Oderstraße kontra Klimaschutz. *Zollgarage, Columbiadamm 10*

Wolf Kino

Bis 30. Juni

Retrospektive – Wahrsager im Film: Peter Watkins

Das Programm umfasst eine komplette Werkschau seiner bis heute sehr selten gezeigten Arbeiten. Diskussionen, Einführungen, eine Ausstellung, ein filmisches Begleitprogramm, Vorträge und Workshops ergänzen die Auseinandersetzung mit seinem Werk. *Wolf Kino, Weserstraße 59*

Nächste Ausgabe: 6.7.2018

Schluss für Terminabgabe: 27.6.2018

Bitte ausschließlich folgende Adresse

nutzen: Temine@kuk-nk.de

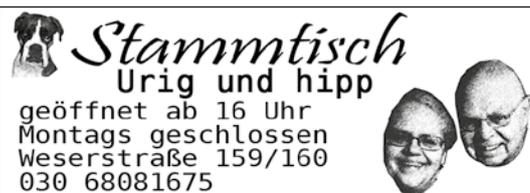


Neben einem breiten Angebot an klassischen Arzneimitteln erhalten Sie bei uns insbesondere auch Mikronährstoffe sowie naturheilkundliche und homöopathische Produkte.

Apotheke
am Herrfurthplatz

Inhaber Robert Lorra e.K.
Herrfurthstraße 9
12049 Berlin
Tel. 030.621 58 79

www.apotheke-am-herrfurthplatz.de/blog



Petras Tagebuch

Freiheitsglocke

Eigentlich bin ich ein sehr pünktlicher Mensch. Es bereitet mir keine Probleme, Verabredungen einzuhalten oder rechtzeitig zur Arbeit zu erscheinen.

Es gibt jedoch eine Ausnahme, und das ist der Sonntag. An diesem Tag treffe ich häufig für 12 Uhr Verabredungen. Leider kann ich da nicht pünktlich sein, denn ich muss die Freiheitsglocke hören. Sie erklingt vor den 12-Uhr-Nachrichten im Deutschlandradio Kultur.

Die Glocke war 1950 ein Geschenk der US-Amerikaner an die Berliner. Initiator der Idee war der Militärgouverneur der USA in Deutschland, Lucius D. Clay, auch bekannt als Vater der Luftbrücke. Er und die Regierung der USA organisierten eine Spendenaktion, an der sich 16 Millionen US-Bürger beteiligten. Zu diesem Zweck wurde die 10.206 Kilogramm schwere Glocke auf die Reise durch die USA geschickt. Jeder, der sie

sehen wollte, durfte sie bewundern.

Die Freiheitsglocke ist die Anerkennung für das Durchhaltevermögen der Bürger der Stadt während der Blockade und ein Versprechen an



die Völker im Ostblock, dass auch sie eines Tages frei sein würden.

So höre ich mir jeden Sonntag den Klang der Freiheitsglocke an mit dem folgenden Text:

»Ich glaube an die Unantastbarkeit und an die Würde des einzelnen Menschen. Ich glaube, dass allen Menschen von Gott das gleiche Recht auf Freiheit gegeben wurde.

Ich schwöre, der Aggression und der Tyrannei Widerstand zu leisten, wo immer sie auf Erden auftreten werden.«

Für mich ist es dann immer wieder wie eine Tageslosung und eine Sensibilisierung dafür, dass wir Freiheit nicht geschenkt bekommen, sondern immer wieder für sie streiten müssen. Es ist ein Kompliment an die Demokratie und ein Appell an die Menschen, die Freiheit des anderen zu respektieren.

In der Zeit, in der wir leben, muss ich oft zu sehen, wie die Freiheit mit Füßen getreten wird, wie Intoleranz und Missachtung herrschen und die Bedürfnisse der Allgemeinheit im besten Fall ignoriert werden, im schlimmeren Fall aber nur noch geprügelt wird. Und ich denke, dass der Sonntag ein guter Tag ist, sich für wenige Minuten mit dem Thema zu befassen. Dafür komme ich gerne zu spät.

Basteln mit Rolf

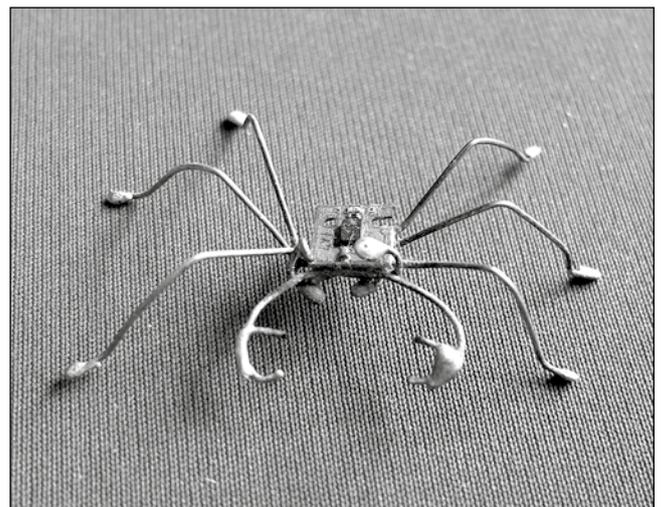
Spinnentier vom Drucker

Druckerhersteller versuchen durch Chips an den Patronen die Verwendung von Fremdtonern zu erschweren. Aus so einem Chip entsteht diesmal mein »Drupatchi«. Gebraucht wird etwas dünner Eisen-, Silber- oder Kupferdraht, ein Lötkolben, eine Zange, ein Seitenschneider, ein alter Druckpatronenchip und: Lust zum Pfriemeln.

Mein Tintenfliegling aus einem Druckpatronenchip ähnelt einem Insekt mit zwei Scheren. Seine sechs Beine, die Fühler und

Scheren aus dem Draht werden auf die Kontaktflächen gelötet und sollten so gebogen werden, dass die Lötstelle unten liegt. Nur so sind die auf der anderen Seite liegenden Bauteile

gut sichtbar. Jeder darf und kann natürlich sich seinen eigenen »Drupatchi« gestalten. Vielleicht schickt jemand einmal ein Bild seiner Kreation an: info@kuk-nk.de.



KIEZ UND KNEIPE**Neukölln**

erscheint monatlich mit ca. 3.400 Exemplaren. Redaktionelle Beiträge, Fotos und Zeichnungen werden nicht vergütet.

Herausgeberin / Chefredaktion: Petra Roß (ro)

Chef vom Dienst:

Felix Hungerbühler(fh)

Redaktionelle Mitarbeit:

Olga Jablonski(oj), Mari-
anne Rempe(mr), Paul
Schwingenschlögl(pschl),
Jörg Hackelböcker(hlb),
Roland Bronold(rb), Jana
Treffler(jt), Beate Storni(bs),
Rolf Reicht (rr), Josephine
Raab(jr), Daniel
Thylmann(dt), Harald
Schauenburg(hs), Sebastian
Hennig(sh)

Bankverbindung:

IBAN: DE04600100700
550803702
BIC: PBNKDEFF600
Postbank Stuttgart
UST-IDNR: 14/4976141

**Anzeigenschluß für die
Juliausgabe: 27.06.2018**

Erscheinungsdatum:

06.07.2018

Adresse / Anzeigen:

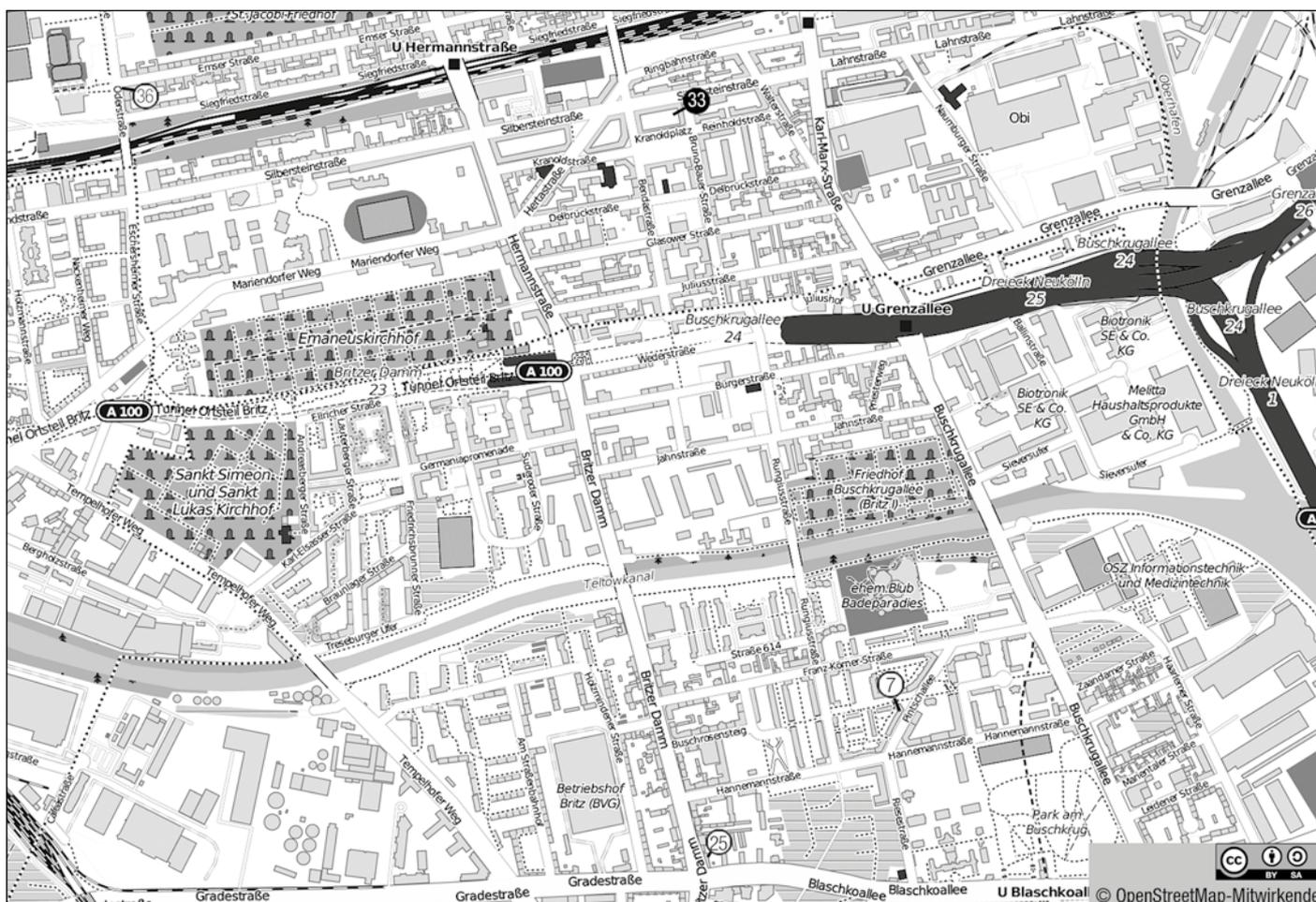
KIEZ UND KNEIPE
Schillerpromenade 31
12049 Berlin
Telefon:
0162-9648654
030 - 75 80008
www.kuk-nk.de
info@kuk-nk.de

Druck: KOMAG Berlin

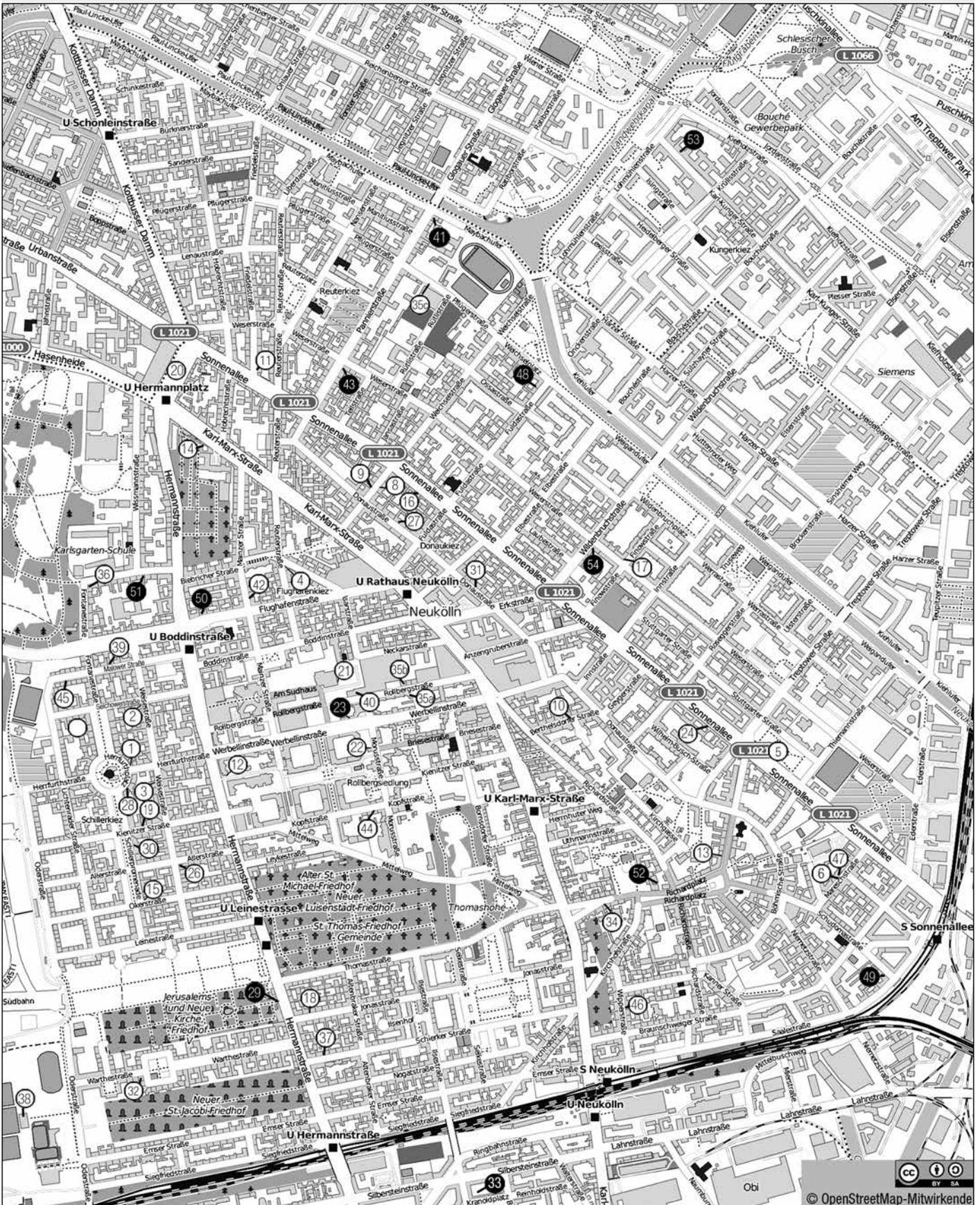
Brandenburg Druck-
und Verlagsgesellschaft
Töpchiner Weg 198/200
12309 Berlin
Telefon 030-61 69 68 - 0
E-Mail: info@komag.de

Wo ist was

- | | | | | |
|---|---|--|---|---|
| 1 Apotheke
am Herrfurthplatz
Herrfurthstraße 9 | 11 Grünes Bürger*innen
Büro
Susanna Kahlefeld und Anja
Kofbinger
Friedelstraße 58 | 22 Gemeinschaftshaus
Morus 14
Morusstraße 14 | 34 DAS KAPITAL
Karl-Marx-Platz 18 | 44 Bergschloss
Kopfstraße 59 |
| 2 Lange Nacht
Weiserstraße 8 | 12 SPD Kreisbüro
Hermannstraße 208 | 23 Bürgerzentrum
Werbellenstraße 42 | 35 MoRo Senioren
a) Rollbergstraße 21
b) Rollbergstraße 22
c) Pflügerstraße 42 | 45 Hausmeisterei
Malower Straße 23 |
| 3 Froschkönig
Weiserstraße 17 | 13 Café Linus
Hertzbergstraße 32 | 24 Bierhaus Sunrise
Sonnentallee 152 | 36 Café Blume
Fontanestraße 32 | 46 Die Linke
Wipperstraße 6 |
| 4 Sandmann
Reuterstraße 7-8 | 14 Steuerbüro Lachmann
Karl-Marx-Straße 12 | 25 CDU
Britzer Damm 113 | 37 Die Linke - Bürgerbüro
Anne Helm und Niklas
Schradler
Schierker Straße 26 | 47 FrauenNachtCafé
Mareschstraße 14 |
| 5 Hertzberggolf
Hertzbergplatz | 15 Schiller's
Schillerpromenade 26 | 26 Aller-Eck
Weiserstraße 40 | 38 Tasmania
Oderstraße 182 | 48 W Bakery'n Pizza
Fuldastraße 31 |
| 6 Naturkosmetik Anna
Muni
Mareschstraße 16 | 16 Steuerbüro Rupp
Sonnentallee 68 | 27 Valentin Stüberl
Donaustraße 112 | 39 Raum 5
Mahlower Straße 5 | 49 PlasticFantastic VanRode
Schudomastraße 27 |
| 7 Raum für Entfaltung
Pinschallee 24 | 17 Stammtisch
Weserstraße 159/160 | 28 Landsmann
Herrfurthplatz 11 | 40 Circular Economy
House (CRCLR)
Rollbergstraße 26 | 50 Öz Ege 1
Flughafenstraße 52 |
| 8 Spezialgalerie Peppi
Guggenheim
Wechselstraße 7 | 18 Das Schwarze Glas
Jonasstraße 33 | 29 Zauberkönig
Hermannstraße 84 - 90 | 41 Capper!
Pannierstraße 32 | 51 Öz Ege 3
Karlsgartenstraße 49 |
| 9 Käselager
Wechselstraße 65 | 19 Caligari
Kienitzer Straße 110 | 30 KIEZ UND KNEIPE
Schillerpromenade 31 | 42 Kunstverein Neukölln
Mainzer Straße 42 | 52 Trödelmarkt Bürgerstif-
tung Neukölln
Richardplatz 6 |
| 10 Die Grünen
Berthelsdorfer Straße 9 | 20 Markt Hermannplatz
Hermannplatz | 31 Babo Bar
Donaustraße 103 | 43 Madama Doré
Pannierstraße 9a | 53 Treptower Klaus
Karl-Kunger-Straße 69 |
| | 21 Rollbergbrauerei
Am Sudhaus 3 | 32 Warthe-Mahl
Wartestraße 46 | | 54 Wolf Kino,
Weserstraße 59 |
| | | 33 Dicke Linda
Kranoldplatz | | |



Die nächste KIEZ UND KNEIPE NEUKÖLLN gibt es ab 6. Juli 2018



Adressenverzeichnis auf Seite 19. Schwarze Punkte sind Verweise von Artikeln.

Neukölln Bitte festes Schuhwerk tragen*

* Unebene Wege; Verletzungsgefahr durch Umknicken und Glasscherben; schmale Absätze verkanten sich in Fugen, brechen ab und werden zerkratzt; daher ist aus Sicherheitsgründen festes robustes Schuhwerk dringend empfohlen.

Sie möchten auf die Karte?
Angebot unter:
info@kuk-nk.de
0162/9648654



© OpenStreetMap-Mitwirkende